

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Ämtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum

Angelsanderte: Im Verbreitungsbezirk 1,20 Mr. Sammlerangelegen 1,50 Mr. Stellengelänge 80 Pf.; außerhalb 1,50 Mr. für 1 mm Höhe und 35 mm Spaltbreite; im Reflektierl. 7 mm Spaltbreite, 1 mm Höhe 8. — Mr. für die Aufnahme von Angeln an vorangeordneten Tagen und Wästen wird seine Gewähr abgenommen. Vellagengeld bei Übererfüllung: — Bei mangelhafter Befreiung der Eingangsgebühren durch Lage oder in Sonstigen Fällen wird der bemittelte Rabatt bündig. — Annahmefrist von Angeln abends 7 Uhr, für andere nachmittags 4 Uhr.

Die Kohlenkatastrophe.

deutsche Regierung nicht Wundertaten verrichten kann. Außenpolitisch sind ihr die Hände gebunden. Allein, sie kann etwas anderes; das deutsche Volk auf die Gefahren hinweisen, die von außen drohen, die zur Pflicht machen, einig und geschlossen zu sein.

Sonntag vormittag um 11 Uhr hat in den Reichsfinanzen eine Geschäftsprechung zur Beratung über die französische Note begonnen, an der die betreffenden Reichsressorts und des Finanzministeriums mit dem Reichsfinanzminister Serres, dem Reichsfinanzler und den Vertretern des Auswärtigen Amtes teilnahmen. Dabei werden die Grundzüge verabredet, die für eine ablehnende Antwort auf das französische Ansuchen, denn nur ein solches kann es sich handeln, gelten.

Die Korrespondenz der „Bayerischen Volkspartei“ schreibt zu dem Brief des Reichspräsidenten an den bayerischen Ministerpräsidenten:

Es muß anerkannt werden, daß der Reichspräsident, zu dessen Kühler Ueberlegung und Besonnenheit man auch in Bayern Vertrauen hat, dem Ernst der Lage insoweit entsprach, als er nicht, wie gewisse Selbsthorne in Berlin gern gesehen hätten, übereilte Schritte unternimmt, sondern, wie in diesem Brief gesagt, den Weg der Verhandlungen zwischen der bayerischen Regierung und der Reichsregierung eröffnet. Das ist die einzige Möglichkeit, eine Verständigung zu erzielen.

Zustimmen, kann man dem Reichspräsidenten nicht, wenn er die Auffassung als irrig bezeichnet, daß das Schutzgesetz den staatlichen Charakter der einzelnen Länder beeinträchtigt. Die Bestimmungen über den Staatsgerichtshof seien unzulässig ein tiefer Eingriff in die Polizei- und Justizhoheit der Länder. Wenn der Reichspräsident, wie er in dem Brief tat, in Wahrung des staatlichen Charakters der Länder eine Stärke des Reiches erblickt, so muß er seine Hand zu einer Abfugung hieten, welche die durch das Gesetz zum Schutz der Republik formte das Reichs-Kriminalpolizeigesetz angegriffene Justiz- und Polizeihöheit der Länder wieder herstellt und darüber hinaus rechtliche Garantien schafft, die ohne Zustimmung des Landes schließlich keine landeshoheitlichen Geschäfte mehr angeht werden können.

Di Simons, der neuernannte Präsident des Leipziger Reichsgerichts, wird neueren Meldungen zufolge sein Amt am 1. Oktober übernehmen. W. verlässt, beabsichtigt Reichspräsident Ebert seine Einführung persönlich vorzunehmen.

Der „Vorwärts“ schreibt: Vertreter des Parteivorstandes der Sozialdemokratischen Partei und der unabhängigen Partei traten am Freitag, den 28. Juli zu einer Sitzung zusammen, in der eine allgemeine Aussprache über die Frage der Einigung beider Parteien stattfand. Es herrschte bei beiden Parteien Übereinstimmung darüber, daß die Selbständigkeit beider Parteien in keiner Weise beeinträchtigt werden darf, bis die Parteitage eine Entscheidung angenommen haben. In der Presse, in Versammlungen und in den öffentlichen Körperchen ist alles zu vermeiden, was der Einigung Hindernisse bereiten könnte. Man verständigt sich über die Notwendigkeit, vor den beiderseitigen Parteitage Beratungen über die programmatische und organisatorischen Fragen stattfinden zu lassen, um die Parteitage in die Lage zu versetzen, zu der Einigungsbahn positiv Stellung zu nehmen.

Scheidemann erklärte in Kassel in einer
Majestätsverletzung der Sozialdemokratischen
Partei u. a.: Die Annäherung der beiden sozia-
listischen Parteien sei aufs freudigste zu begrü-
ßen. Die Arbeitsgemeinschaft müsse möglichst umfang-
reich gestaltet werden. Deshalb sei es Pflicht des
Arbeiters, der sich zur grundsätzlichen Forderung
und zum Sozialismus bekenne, auf den Zusam-
menhau der sozialistischen Parteien hinzuwirken.

Von unserem oberösterreichischen Mitarbeiter

Dank der unausgelebten polnischen Mählerei
schon in den deutschen Grenzbezirken Ober-
österreich, wie in dem an Polen abgetretenen Teil
Oberösterreichs steht sich Calvarien schon der
nig dankbaren Aufgabe gegenüber, sogenannte
feilige Verjährungskonferenzen abzuhalten.
Ist eine solche dieser Tage in dem jetzt polni-
gewordenen Ples statt. Es sollten zwischen
deutschen und polnischen Beobachtern, so-
Maßnahmen zur Wiederherstellung d
Ruhe und Ordnung in Oberösterreich getroffen we-
den. Bezeichnend für den augenblicklich herrsch-

Die sozialistische unabhängige Berliner „Freiheit“ findet heute den traurigen Mut, von ihrer Partei zu sagen, sie habe immer gegen die Erfüllungspolitik gekämpft. Dabei waren es die Unabhängigen, die schon 1919 die Annahme des Versailleser Vertrages verlangten, die seitdem bei jedem neuen Befehl aus Paris oder London die Unterzeichnung forberten. Heute beschwört sie das Ausland, die Geldgeizüberbierwimmung nicht für wirtschaftliche Werte zu halten, da nicht nur die Arbeiter und Angestellten weniger Lohn erhielten als in der Vorkriegszeit, sondern auch ein Kapitalvergesellschaft auf allen Gebieten unserer Wirtschaft aufsteilen sei, von einem Umlauf, den das Ausland nicht entfernt ahne. Das ist das Ertragnis der halb- oder ganz sozialistischen Wirtschaftspolitik, die seit dem November 1918 betrieben worden ist.

Die marxistische Freiheit, daß das Kapital der Feind sei, der vernichtet werden müsse, hat um novembreftischen Deutschland wahre Orgien gefeiert. Der Verfall der Finanzen, der Verfall der Währung hat entfehend erst im Winter 1915/16 begonnen, als es die Regel wurde, Ausgaben ohne Bedingung zu bewilligen. Wir richteten eine totalitäre Verwaltung ein, vermehrten das Beamtenpersonal von Reich, Ländern und Gemeinden um Millionen. Nebenbei wurde die Arbeitslosenversicherung geschaffen, der Arbeitsvertrag angeordnet, was zusammen zu einer ununterbrochenen Belastung der deutschen Wirtschaft führen mußte. Dazu gestellte sich eine Steuererhebung, die bestimmt war, die kapitalistische Grundlage der Wirtschaft auszuheilen. Der Zweck ist erreicht, ohne daß die Massen das eins oder das andere der veränderten sozialistischen Minder an sich erlebt hätten. Gewöhnlicherweise die „Freiheit“ über die Verelendung der Massen, die die sozialistische Steuer- und Wirtschaftspolitik folgerichtig mit herbeigeführt hat. Statt den Feind da zu sehen, wo er stand, führten die Sozialisten einen Fehlschlag gegen die deutsche Wirtschaft und ihre führenden Träger.

Von unfereu außenpolitischen Mitarbeiter
Poincare hat die französischen Minister dem
Hambourler Zusammenkommen lassen, dem Som-
merfeldt, Millerand, um einen neuen, groß-
zügigen Wiederherstellungsplan fan-
gen zu lassen. Ueber ihn finden sich in der fran-
zösischen Presse geheimnisvolle Andeutun-
gen, so, daß er fest und verständlich sei, daß ab-
trotzdem die Forderung neuer Pässe
und Vorkästen in ihm enthalten sei. Fran-
reich glaubt, daß die innere politische Krise, die
Deutschland seit der Ermordung Mathiasens er-
schüttert, seine Pläne um ein Beliebiges begünsti-
ge. Während es im Ausland im Kriegsstille jezt
Deutschland wühlt, seinen Kredit zu beeinträch-
tigen sucht, führt es durch Agenten und andere
Drittschlichter die innerpolitischen Gegensätze
Deutschlands.

In den innerpolitischen Wirren, bei denen unsere geheure seelische Energien vergeudet worden sind, haben wir die außenpolitischen Wankungen übersehen und mißachtet. Weder ist die Zahlungsausschuss für August bewilligt, noch mehr die deutsche Regierung; was sie tun oder lassen soll, es scheint, daß wieder an der Seite das börsenartige Spiel getrieben wird, daß die empfindlichen Kreise in Deutschland zu versetzen zu geben, daß die Verunsicherung der Reaktion sowie die Republikanisierung der Reichsmeier Frankreich zu einer Verringerung seiner Erfüllungspolitik geneigt machen könnte.

In Wahrheit würde aber Frankreich den Be-
fall Deutschlands dazu benutzen, um in das
Mittelgebiet einzumarschieren und d

Er führte aus: „Die auf eine günstigere Gestaltung der deutschen Brennstoffversorgungslage für das laufende Wirtschaftsjahr gerichteten Hoffnungen sind inzwischen als nicht eingetroffen zu bezeichnen. Zu diesem bedauerlichen Ergebnis haben verschiedene Ursachen beigetragen. Zunächst der allgemeine Rückgang unserer Steinkohlenförderung. Dann wird jetzt unsere Steinkohlenproduktion noch besonders schwer verdrängt durch die Abtrennung des sonstigen, geordneten Teiles von der öffentlichen. Durch diesen Verlust entgehen der deutschen Kohlenwirtschaft rund 20 Prozent der bisherigen Gesamtleistungsfähigkeit der Förderung, und die deutsche Kohlenbilanz erleidet hierdurch eine bis zur Unmöglichkeit gehiehrte Einbuße. Gegen 1913 hat sie sich um rund 78 Millionen Tonnen Steinkohlen verschlechtert, was für die deutsche Zahlungsbilanz eine jährliche Verschlechterung von rund 78 Milliarden Papiermark bedeutet. Die praktischen Wirkungen äußern sich in einer überall anzutreffenden Not deutscher Haushalte. Die Verteuerung der wesentlichen Güttendindustrie ist im Juni zweimal höher als beschnitten worden, so daß sie zurzeit nur etwa die Hälfte ihrer Bedarfsmenge beziehen kann und infolgedessen eine große Anzahl der deutschen Haushalte zum Stillstand verurteilt ist. So ist eine völlige Umkehr der früher in der europäischen Eisenindustrie herrschenden Verhältnisse herbeigeführt.

die sich naturgemäß nicht nur bei der Schwerindustrie, sondern auch für die mittleren und kleineren Betriebe sowie für den Hausbrand außerordentlich fühlbar macht, hat in der letzten Zeit lebhaft die Frage der Wiedereinführung der Kohlschwanzsteuer diskutiert. Erörtert man doch bei manchen Rührern zu vieler weitgehenden Befreiung der Wirtschaft, die zunächst von Bayern und Preußen mit Nachdruck angestrebt wurde, als unzeitgemäß schließlich nicht weiter verfolgt. Aber man hat den stark veränderten Verhältnissen doch inwieweit Rechnung getragen, als eine umfassende Eisenbahnkontrolle und eine monatliche Angebotsliste der Kohlschwänze und Befände eingeführt ist. Nicht weniger bedrängter Kohlenlage als die Industrie befinden sich die öffentlichen Unternehmungen.

ist es bisher nicht gelungen, einen höheren Bestand als im allgemeinen nur für etwa 12 Tage anzusammeln, während zur entsprechenden Zeit der Vorjahres der Bestand die doppelte Höhe hatte. Die Verluste für die Gasanlagen und Elektrizitätswerke gestiegen sich in hohem Maße ernn. Die heiligen Geierinnen haben in den ersten sechs Monaten dieses Jahres zum Teil noch nicht einmal die Hälfte des aus zwei Dritteln des Bedarfs bemessenen Kontingents erreicht, dazu kommt, daß die dauernden Verschiebungen in der Kohlenzuweisung infolge der starken Anforderungen in Reparaturkosten die Gaswerke zwingen, mit ständig wechselnden Kohlen sorten zu arbeiten. So haben z. B. die städtischen Gaswerke Berlins in den ersten drei Monaten 1921 sechs verschiedene Sorten an Kohlen verwenden müssen. Die Vorratung des Hausbrandes läßt im allgemeinen und besonders in dem weiter von den Erzeugerorten entfernt liegenden Gebieten, namentlich Süddeutschlands, alle Fortschritte vermissen. Bei diesem Brennstoffmangel kann es kein Wunder nehmen, daß die Einfuhr fremder Kohle eine allen Erwartungen übertreffende Leistung angenommen hat. Trotz aller Zurückhaltung des fremden Kohle für das deutsche Wirtschaftsleben verbundenen üblen Folgen, bleibt vor der Hand, um den an ganz Deutschland nach den Kohlenzuget einbringen zu können, kein anderer Ausweg übrig, als in der Zulassung der Einfuhr fortzufahren, diese sogar bis zu einem gewissen Grade zu begünstigen.

Mit einer Steigerung der Steinkohlenförderung durch planmäßige Ueberarbeit wird in absehbarer Zeit leider kaum gerechnet werden können in Folge der

So ist die Regierung gezwungen gewesen, die u
früherhin nur für die vier Monate Mai bis En
August vorgesehene Steuerbeurteilung auf eine wo

französische Landesgrenze bis an die Rhein vorzuschieben. Deshalb war auch der damalige Ministerpräsident Graf Derosteloff im Regels als er taste, daß die Ermordung Richenaus ins Veranlassung gab, das deutsche Volk auf seine trostliche Lage aufmerksam zu machen und die nationalen Bestimmung und Entschlossenheit zu erneuern. Gewiß, der Mord an Richenau war nicht ein Verbrechen, nur war er sein Ursach, daß die Republik, sondern die Missethat von Wirrköpfen, die seelisch und geistig unter der furchtbaren Schicksal Deutschlands zusammengebrochen waren.

Der Feind steht nicht rechts! Der Feind steht
noch immer, bis an die Pfähle gerüstet, an
Rhein, wo er wartet, bis Deutschland sich

Hand in Hand mit dieser heuerlichen Maßnahme geht der jüngst durch die Tagespresse veröffentlichte Wahrheit an alle Verbraucher in der Industrie, im Gewerbe und im Hausbrand, sich rechtzeitig so viel wie möglich mit ausländischer Kohle einzudecken. Dieser bitter erntete gemeinte Wahrheit soll hier nachdrücklich untertragen werden. Das Gekoppelte der besonders für den nächsten Winter drohenden Noth zwingt zu sonst ungewöhnlichen Maßnahmen. Der Reichskohlenkommissar wird sich gezwungen sehen, solche Versorgungsbedeute, die günstig für die Einfuhr ausländischer Kohle liegen, geringer mit inländischen Kohlen belasten zu lassen.

müssen infolge der geradezu krisenhaft gewordenen deutschen Kohlennot eine besonders eingehende und nachdrückliche Behandlung erfahren. Allen vom Ruhrpremier beträgt die von der Reparationskommission im laufenden Programm geforderte Lieferung von Koks und Kokssteinkohlen monatlich 900 000 Tonnen. Das gesamte monatliche Ausbringen an Kokssteinkohlen im Ruhrpremier belief sich in den letzten drei Monaten auf 2,6 bis 2,8 Millionen Tonnen. Die Reparationskommission nimmt also sechzig Prozent ein Drittel der Kokssteinkohlenförderung für sich in Anspruch, während bei richtiger Aufstellung des Programms auf die ganze deutsche Förderung, lediglich ein Zehntel oder selbst nur auf der Steinkohlengrundblase berechnet, ein Sechstel in Frage kommen dürfte.

Entscheidungen der Reparationskommission

Ist jetzt in den nächsten Tagen ergangen. Sie übertrifft die schlimmsten Erwartungen. Für die nächsten drei Monate August bis Oktober dieses Jahres werden monatlich 1725 000 Tonnen Steinkohle, darunter 620 000 Tonnen Koks und 1100 000 Tonnen Kokssteinkohle verlangt. Die Lieferung von Braunkohlebriketts wird ganz abgelehnt. Die Gesamtkohl von 1 725 000 Tonnen ist so festgelegt worden, daß sie die durch die Lieferung oberflächiger Kohle in Deutschland getroffenen Dispositionen in Betracht zieht. Das bedeutet also die vollkommene Vernachlässigung des durch die Abtrennung Polnisch-Oberschlesiens tatsächlich geschaffenen Zustandes und die dem Vernehmen nach bei den Pariser Verhandlungen auch nur ausgedrückten Summutung, daß Deutschland die notwendigen Mengen, soweit sie nicht aus Deutsch-Oberschlesien geliefert werden kann, aus Polnisch-Oberschlesien beziehen solle, da ja doch die deutsche Marktwährung gelte.

Der Geschäftsbericht schließt mit der Ausführung: Dem Schuldner wird ebenfalls nicht zugemutet werden können, durch ein freiwilliges Eingehen auf die mit den Bedürfnissen seiner Wirtschaft unver-einbaren Forderungen der Gläubiger zu seinen eigenen Vernichtung beizutragen. Deshalb kann die neue unerlässliche Diktat der Gegenwart, welche übrigens für die von Deutschland so dringend verlangte und für die ganze Weltwirtschaft nach der Auffassung aller vorurteilslosen Sachverständigen bitter-nötige Revision des gesamten Reparatursprogramms nur Böses ahnen läßt, nicht anders als nur mit einem entschiedenen „Nein“ beantwortet werden.

Der Referent setzte der Vollversammlung ein bereits vom Kohlenverband gefasste Entschliebung vor, in der es u. a. heißt:

Das von der Reparationskommission für die Monate August bis Oktober festgestellte Lieferungsprogramm ist unvereinbar mit der deutschen Kohlenproduktion. Die infolge des Verlustes eines großen Teiles Oberrheinlands um 25 Prozent gegenüber dem ersten Vierteljahr zurückgegangen ist. Das Programm trägt den wirtschaftlichen Lebensnotwendigkeiten Deutschlands keinerlei Rechnung und befähigt die deutsche Wirtschaft noch stärker als das bisherige Programm, dessen Undurchführbarkeit die Erfahrung bereits gelehrt hat. Während in Deutschland eine Kohlennot herrscht, haben England und Frankreich einen Kohlenüberschuß. In allen diesen Ländern erwartet der Reichskohlenrat und der Kohlenverband das neue Kohlenreparationsprogramm für unerfüllbar und erwartet seine Ablehnung durch die Reichsregierung.

innen heraus aufgelöst hat. Seit davon sind wir nicht entfernt, wenn mit der Verbeugung und Hingebung nicht endlich Schluss gemacht wird. Das Geheißnis von Rambouillet ist ja nicht anderes, als eine neue Aufmachung der imperialistischen französischen Politik. Frankreich verlangt, daß es sein Vorrath hält, wenn es Zugeständnisse machen soll. Es will also nicht dem Druck der internationalen öffentlichen Meinung entziehen, aber sich nicht der Vorzug aus Fäbner und Bürgerschaftern. Das bedeutet, daß Poincaré die Republik nicht preisgibt, was aus der anderen Seite, insofern jede wirtschaftliche Hilfe des Auslandes unmöglich macht. Es ist anzunehmen, daß

den Zustand in Oberschlesien ist der Beschluß dieser Konferenz, ein Verfahren über gegenseitige polizeiliche Hilfe zu vereinbaren, das namentlich die sofortige Verfolgung von Verbrechern ermöglicht, die über die deutsch-polnische Grenze flüchten. Schon dieser Beschluß allein dürfte jeden Menschen, der objektiv denkt, stark zum Nachdenken über die „Ruhe und Ordnung“ in Oberschlesien reizen. Im gewöhnlichen Stil der amtlichen Berichterstattung heißt es sehr schön über diese Konferenz, „daß in allen Punkten völlige Übereinstimmung der Konferenzteilnehmer gezeichnet habe.“ Die Hauptfrage dürfte allerdings sein, ob die „polnische Wirtschaft“ im neuen Polen eine Gewähr für die Durchführung der gefassten Beschlüsse bietet.

Deutsche Offiziere von einem belgischen Gericht zum Tode verurteilt.

Das Gericht von Westfandern hat, wie man aus Brüssel meldet, die beiden des Mordes an Baron d'Udekens d'Nez angeklagten früheren deutschen Gardeoffiziere, den Freiherrn von Gagen und den Prinzen von Stolberg-Wernigerode, nach kurzer Verhandlung in contumaciam zum Tode verurteilt.

Der erste Freispruch eines deutschen Redakteurs in Karpolen.

Der Hauptredakteur des „Polener Tageblattes“, Dr. Wilhelm Böhmert, hatte sich wieder einmal vor dem polnischen Gericht zu verantworten. Es handelte sich um zwei Aufsätze, „Gegen Gelsen und Recht“ und „Bedrohung von Gelsen und Guts“, in denen die Verdrängung der deutschen Domänen, wacher verurteilt wurde. Der Angeklagte verteidigte sich selbst und wies nach, daß in seinen Aufsätzen nicht die Staatsbehörde verächtlich gemacht, sondern nur ein öffentliches Interesse gewahrt wurde. Der Richter der Domänenabteilung habe selbst gekübelt, daß es sich bei der Verdrängung der Domänen um eine „Entdeutschungsmaschine“ handle. Der Minister des Reiches habe sich ausdrücklich dagegen erklärt, daß die Verdrängung mit der polnischen Regierung für den polnischen Staat rechtsverbindlich seien. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen den Redakteur 6 Monate Gefängnis, das Gericht sprach den Angeklagten jedoch frei. — Das ist so ziemlich der erste Freispruch eines deutschen Redakteurs in Polen.

Verpachtung der polnischen Staatsbahnen

Durch die Presse ging vor kurzem eine Meldung, daß seitens der polnischen Regierung beabsichtigt sei, die polnischen Staatsbahnen wegen des dauernd wachsenden Defizits des Staates zu verpachten. Die daraufhin angelegten Grunduntersuchungen an ausständigen Stellen haben ergeben, daß die Nachfrist über die bevorstehende Verpachtung der polnischen Staatsbahnen erfunden sei.

Gespenskerfurcht in Paris.

Von unserem Pariser Mitarbeiter. Paris und Boineare haben ihre neueste Sensation: von dritter, einmal angeblich deutscher, das andere Mal von belgischer Seite wird der französische Regierung von einem geheimen Komplott deutscher Monarchisten gegen das Leben des Ministerpräsidenten Mitteilung gemacht, und Herr Boineare scheint auf diesen durchsichtigen Witz auch sofort hingefallen zu sein, wenn er nicht gar — wieh man — kein Urheber hat.

Auf jeden Fall hat er vom Pariser Polizeipräsidenten umfassende Maßnahmen zum Schutz seiner Person zugesichert erhalten und alles ist getan, um den verbrecherischen Streich der Organisation Comital abzuwehren. Denn diese heißt tatsächlich, wie die berühmte Boulevardpresse versichert, hinter diesem Komplott, und man muß sich eigentlich über die angebliche Taktik dieser Organisation wundern, die sich allmählich zu einer internationalen politischen Maffia zu entwickeln scheint.

Über diese lächerliche Pariser Gespenskerfurcht wäre an sich kein Wort mehr zu verlieren, wenn nicht gerade in unserem eigenen Hause von gewisser Seite alles getan würde, diese Gegendungen im Ausland noch zu befeuern und zu kräftigen. Gibt es doch z. B. in Berlin einen gewissen Dr. Kurt Tschöke, der vor einigen Tagen erst im „Sclat“ einen Witz seines Heiles niedergelegt hat, indem er den hysterisch-taristischen Charakter unserer Schutzpolizei und

Weitdeutsche Leichtathletik-Meisterschaften

am 29. und 30. Juli im Stadion Bochum 48.

Die Ergebnisse:

Gesamt.

100-Meter-Lauf: 1. Houben (Preußen Krefeld), 2. Summerröhrmann (Duisburg 48), 3. Eiselein (Mannheim 146).

200-Meter-Lauf: 1. Houben (Preußen Krefeld), 2. Mattonett (Düren 47), 3. Eiselein (Mannheim 146).

400-Meter-Lauf: 1. Most (Germania Bochum), 2. Gertz (Koblenz F. B.), 3. Doel (Neuß), 800-Meter-Lauf: 1. Böcker (Gießen), 2. Jöns (Koblenz F. B.), 3. Klog (B. C. Köln), 1500-Meter-Lauf: 1. Ufer (Donner F. B.), 2. Specht (B. f. N. Ninnen), 3. Braemer (Düsseldorf 99).

5000-Meter-Lauf: 1. Walpert (Kaisel 48), 2. Heite (Preußen Essen), 3. Ebert (Bochum 48).

10000-Meter-Lauf: 1. Rastholz (Siegburg), 2. Konrad (Preußen Essen), 3. Jäger (Kettwig).

110-Meter-Hürden-Lauf: 1. Hoffmann (B. C. Köln), 2. Paulus (Gießen), 3. Dahms (Düsseldorf).

400-Meter-Hürden-Lauf: 1. Ufer (Köln 99), 2. Zimmermann (Siegburg), 3. G. Manns (Krefeld 55).

4x100-Meter-Staffel: 1. Köln 99, 2. Preußen Krefeld, 3. 48 Duisburg.

8x1000-Meter-Staffel: 1. Manns 146, 2. Donner F. B., 3. Düsseldorf 47.

Weitprung: 1. Weber Düsseldorf 47, 2. Dinkel Dortmund 95, 3. Dahms Düsseldorf.

Hochsprung: 1. Quack (Münster-Gladbach), 2. Jenter (Düsseldorf 99), 3. Hohenbach (Eintracht Dortmund).

Stabhochsprung: 1. Baltes Dortmund 95, 2. Hohenbach (Eintracht Dortmund), 3. Hübner (Eintracht Dortmund).

Speerwerfen: 1. Grubn, Essener Turnerbund, 2. Hofmeister, Münster, 3. Hauer, Düsseldorf 47.

Distanzwerfen: 1. Hofmeister, Münster, 2. Jungheun, Krefeld, 3. Wend, Münster.

Kugelschleichen: 1. Schroeder, Walthow, 2. Grubn, Essener T. B., 3. Jungheun, Krefeld.

5000-Meter-Gehen: 1. Rodenbacher, Duisburg 2, 2. Schöb, Duisburg, 3. Kremer, Duisburg.

Damen:

100-Meter-Lauf: 1. Fr. Schmidt, Krefeld 55, 2. Fr. Köpper, Krefeld 55, 3. Fr. Radenberger, Gelsenfeld.

Speerwerfen: 1. Fr. Grell, Duisburg, 2. Fr. Schramm II, Bochum 48, 3. Fr. Prosch, Minden.

Distanzwerfen: 1. Fr. Grell, Münster, 2. Fr. Köpper, Krefeld, 3. Fr. Prosch, Minden.

Kugelschleichen: 1. Fr. Köpper, Krefeld, 2. Fr. Dettmar, Preußen Bochum, 3. Fr. Heitenpoth, Manns 146.

Weitprung: 1. Fr. Grell, Münster, 2. Fr. Köpper, Krefeld, 3. Fr. Doel, Neuß.

Hochsprung: 1. Fr. Schmäling, Münster, 2. Fr. Köpper, Preußen Bochum, 3. Fr. Schmelentkamp, Bochum 48.

4x100-Meter-Staffel: 1. Krefeld 55, 2. Turngemeinde Gelsenfeld, 3. T. u. B. Duisburg.

Schlußkampf:

1. Ufer, Köln 99, 2. Grubn, Essener T. B., 3. Ruiz, Gelsenfeld, 4. Hübner, Eintracht Dortmund.

Am gestrigen Sonntag erreichte die weitdeutsche Leichtathletik ihren diesjährigen Höhepunkt. Vom herrlichen Wetter begünstigt, wurden die spannenden Kämpfe ein Genuß für Zuschauer und Teilnehmer. Nur mit einem konnten sich die Leichtathleten nicht abfinden, das war der harte Gegenwind, der ihnen viel zu schaffen machte. Daher wurde auch manche nicht gerade gute Zeit erzielt. Organisation und Durchführung waren vorzüglich. Im 100-Meter-Lauf hatte der deutsche Meister Houben (Preußen-Krefeld) mit starkem Gegenwind zu kämpfen; er gewann sein Rennen sicher mit 1 1/2 Meter Vorsprung vor Summerröhrmann (Duisburg) in 11,3 Sekunden. Der 200-Meter-Lauf, der bereits am Samstag nachmittag zum Austrag kam, sah wiederum Houben in Front. Glänzend lief Mattonett (Düren), der als zweiter ankam. Im 400-Meter-Lauf errang der Bochumer Germane Most zum dritten Mal nach dem Krüge die weitdeutsche Meisterschaft. Zu berücksichtigen ist, daß er am gestrigen Tage schlecht ausgerollt war und dennoch durch seine bessere Technik knapp vorn blieb und durch Vorwärtsschritte den Kampf für sich entschied. Die Zeit 51,9, trotz des harten Gegenwindes, ist glänzend zu nennen. Die Achtung für Gertz (Koblenz), der zweiter wurde und samstags 51,2 lief, ist ebenfalls zu erwähnen. Die 800-Meter entschied Böcker (Gießen) für sich. Gertz verlor hier (Donner) seinen guten Lauf. Im 5000-Meter-Lauf siegte der vorjährige Vertreter Walpert (Kaisel) überlegen vor Heite (Essen). Gertz war der 10000-Meter-Lauf dem Sieger Rastholz (Siegburg) nicht zu nehmen. Die 110-Meter-Hürden brachte eine neue weitdeutsche Höchstleistung. Hoffmann (Köln) lief 1:14,8. Er war der Sieger. Der Favorit Paulus (Gießen) mußte sich in eine Fußfesselung als knapp geschlagen begeben. Die zum ersten Male ausgetragenen 400-Meter-Hürden sahen Ufer (Köln 99) als Sieger. Der spanische Lauf des Tages war die 4x100-Meter-Staffel. Köln 99 siegte knapp vor Preußen Krefeld. Sätze der erste Wechsel bei Krefeld besser gelassen, so hätte der Sieger Krefeld 95 gewonnen. Vorzüglich liefen Jenter und Hübner, besonders Jenter, der in dieser Staffel den besten Lauf des Tages machte. Die 3x1000-Meter-Staffel sah überraschender Weise Manns 146 in Front. Im Weitprung sprang Weber (Düsseldorf) 47,63 Meter. Im Hochsprung erreichte Quack (Gladbach) die Höhe 1,74 Meter. 3,51 Meter erreichte Baltes (Dortmund) im Stabhochsprung. Den Speer warf Grubn (Essener Turnerbund) 53,60 Meter, den Distanz-Kugelschleichen (Münster) 37,55 Meter, die Kugel Schroeder (Walthow) 11,96 Meter. Im 5000-Meter-Gehen gebrauchte der bekannte weitdeutsche Gehen-Rodenbacher (Duisburg) 24,10 Minuten. Auch von den Damen wurden gute Leistungen erzielt. So gewann das noch jugendliche Fräulein Schmidt (Krefeld 55) den 100-Meter-Lauf vor ihrer Vereinstamerkin Köpper in 14 Sekunden. Den Speer warf Fr. Grell (Duisburg) 30,05 Meter, den Distanz-Kugelschleichen (Münster) 22,47 Meter, die Kugel Köpper (Krefeld) 9,43. Das ausgerollte Fr. Dettmar (Preußen Bochum) wurde zweite. Im Weitprung sprang Fr. Grell (Münster) 4,02 Meter. Im Hochsprung wurde von Fr. Köpper (Münster) und Fr. Köpper die gleiche Höhe erreicht. Durch Stöchen wurde erstere Meisterin. In der 4x100-Meter-Damenstaffel wurde ebenfalls eine neue weitdeutsche Höchstleistung erzielt. In der guten Zeit von 53,9 Sekunden stellte Krefeld 55 den Sieger. Die Staffel entfielen Fr. Schmidt und Fr. Köpper. — Sieger im 5000-Meter wurde Ufer (Köln 99) mit 40. Die beste Gesamtleistung wurde vom Kölner Sportklub 99 vor Preußen Krefeld erzielt.

Die Preisverteilung fand im Innenraum des Stadions durch den 1. Verbandsvorstand des Reichsverbandes (Bochum) statt.

Nun hat auch Bochums Leichtathletik seinen großen Tag gehabt. Ineffektiv sind für den schönen Sport viele neue Anhänger gewonnen worden!

Ihre Bedeutung für den angehenden schon vorbereiteten Krieg gegen Frankreich darzulegen versucht. Dieser schillernde Parast führt beinahe diese Pariser Gespenskerfurcht herbei, in diesem Vereine mit Herrn Tschöke, der die ängstlich aufhorchende Kammer mit den zu überflüssigen Unschädeln gefüllten Gremien der deutschen Kriegsvor-

bereitungen zu überraschen pflegt. Und aus dieser Gespenskerfurcht hindurch entwirrt die sonst nur noch pathologisch zu erklärende französische Gewaltpolitik. Ob über die Erwägungen hierüber dem Schutze der Republik nicht wertungsvoll gedient wäre, wenn man solchen ehrlosen Erbsen-

Der französische Sozialistenführer Jules Guesde gestorben.

Aus Paris kommt die Meldung, daß der sozialistische Abgeordnete und frühere Minister Jules Guesde im Alter von 77 Jahren nach langer Krankheit gestorben ist.

In Jules Guesde hat der französische Sozialismus seinen ältesten Führer und strengsten Vorläufer verloren; er war 1845 geboren und verstarb seit 1883 in der Presse und Versammlungen den Marxismus; das zweite Kaiserreich brachte ihn ins Gefängnis, die 3. Republik verbannte ihn wegen seiner Teilnahme am Commune-Aufstand im Jahre 1871; bis 1876 lebte er in der Schweiz und Italien und begründete nach seiner Rückkehr 1878 die französische Arbeiterpartei. 1902 wählte er mit Jaures die Einigung der verschiedenen Gruppen des französischen Sozialismus unter dem Titel: „Französische Sektion der Arbeiter-Internationale“. Im Prinzip Anhänger des Klassenkampfes und Gegner der Annäherung an eine bürgerliche Regierung, erkannte er doch die Notwendigkeit, die Republik zu verteidigen, so oft ihre Existenz von rechts bedroht war; so schloß er sich 1899 mit Baillant und Jaures dem Bloch der Linken an, den die Migration der Dreyfus-Affäre nötig gemacht hatte und so ließ er sich 1915, als die Kriegsmacht die Sammlung aller nationalen Kräfte nötig machte, von Briand bestimmen, mit den angesehensten Führern aller bürgerlichen Parteien als Minister ohne Portfeuille der Regierung seine Unterstützung zu leisten. In der Deputiertenkammer hat Guesde seit dreißig Jahren mit einer kurzen Unterbrechung die Arbeiterbewegung von Lille vertreten.

Schweizer Eisenbahnpolitik.

Von unserem Prager Mitarbeiter. Die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Schweiz hat die Eisenbahnpolitik. Die Beamtenstellen sind in außerordentlichem Umfang vermindert worden, weil die „um das Vaterland verlebten“ Legionäre massenhaft in Staatseisenbahnen untergebracht werden mußten. Fracht- und Fahrvergütungen für Privatschienenbahnen nationaler Vereine, die im Bunde aus dem Boden hervorsprossen, tun ein übriges, die Einnahme des Staatseisenbahns zu schmälern. Über die Regierung darf es nicht wagen, Personalentlassungen bei der Eisenbahn anzuordnen, weil die ehemaligen Legionäre nicht die Leute sind, die solche „Unbill“ gelassen hinnehmen würden.

Auf dem Boden solcher Zustände ist nun der Gedanke entstanden, die schweizerischen Bahnen an ein ausländisches Konstruktum zu verkaufen, wobei zunächst die restlichen Privatschienenbahnen verstaatlicht werden sollen. Also auf dem Umwege über generelle Verstaatlichung eine Privatisierung der schweizerischen Bahnen, ein Ausweg aus dieser finanziellen Situation, um den schließlich kein Staat herumkommt, dessen Eisenbahnen rechnungsmäßig notwendig ist.

Die schweizerische Regierung verzögert aber bei allem nicht ihrer Eigenschaft als Mitglied der „Kleinen Entente“, und sie will sie auch in ihrer Eisenbahnpolitik bestätigen. Sie verzögert nämlich den Abschluß eines Eisenbahnvertrages mit Polen und den „Randstaaten“, um den Schienenverkehr um Deutschland herum zu leiten. Das steht zwar nicht im Einklang mit dem Geist des schweizerischen Neutralität und der Schweizerpolitik, aber das schweizerische Staatsvertrages, aber daran steht sich die von Herrn Dr. Hensch aufgenommene orientierte Prager Regierung offenbar nicht.

Das Gespinnst politischer Spekulation wird aber wohl nicht aufkommen gegen das Gewicht wirtschaftlicher Notwendigkeiten. Der Wasserweg auf der internationalen Eisenbahnlinie von der Schweizer Eisenbahn ins Ausland kann unter keinen Umständen als ununterbrochene Benutzung des Schienenanlasses nach Deutschland einschlägig erscheinen lassen. Und es wäre durchsichtiger, wenn der Schienenweg über Polen und die Randstaaten für die den schweizerischen Handelsverkehr für den über Deutschland. Dieses wirtschaftliche, zentralisierte Europas läßt sich auf die Dauer auch verkehrspolitisch nicht aufrechterhalten. Verloren es die Schweizer Eisenbahn und ihre Weggenossen von der

Steffani Drehja.

Roman von Alexandra v. Hoffe.

101

(Nachdruck verboten.)

„Dort betraten?“ rief er ganz erlautet. „Aber diese Steffani, wie kommt sie nur auf den Gedanken?“

„Nun, sie könnte diese Idee sich in den Kopf setzen, wenn du fortstehst, mit ihr zu verkehren, sie fesselt du bis über beide Ohren in sie verliebt.“

Treiben wurde ärgerlich an seinem Schnurrbart: er liebte noch immer in der Meinung, daß Steffani eifersüchtig ist. Dann sagte er fest: „Lächerlich das, Steffani, wo du doch ganz genau weißt, daß ich dich liebe und im Grunde nur dich geliebt habe und immer nur dich lieben werde.“

„Neben keinen Unfuss!“

„Sie erhob sich und raffte die kurze Schleppe ihres weißen Kleides, das aus dem Dunkel leuchtete. „Gehen wir!“ sagte sie kurz.

„Warum schon? Hier ist es so laulich, und man erholt sich von dem Trübel ein wenig.“

„Wohin? Es ist nicht, wenn man sich absondert.“

„Ach was! Da wäre man einmal allein mit dir, und du gönnst einem nicht einmal die tätigen Augenblicke dieses Glücks.“

„Bitte, laß solche Redensarten“, vernies sie ihn und wendete sich zum Gehen.

Da folgte er ihr, soz ihre Hand durch seinen Arm und hat mit leichter, schmelzender Stimme: „Sei doch nicht böse, Steffani, du weißt ja: was das perz voll ist.“

„Ich habe dich aber alle Mägen lieb und ich bin unangenehm unglücklich, daß du die Frau eines anderen bist.“

„Schweig! Das will ich nicht hören!“ sagte sie ernstlich erwidert. „Wenn du es nicht lassen kannst, mit mir zu reden, als wäre ich Jolan Winzky, so will ich überhaupt nichts mehr mit dir zu tun haben. Wir sind Mutter und Vater, wir können gute Freunde sein, wenn du willst; aber wenn wir es heißen sollen, verbiete ich dir, mir mit Liebesphrasen zu kommen!“

Er hörte aus dem Ton ihrer Stimme und ihren Worten, daß ihr Ernst war mit dem, was sie sagte, und lenkte schnell ein: „Na ja, bleiben wir dabei, daß wir Verwandte sind. Ein Wetter

aber darf seine Nase stehen, rein verbandtschaftlich natürlich; dieses Recht nehm: ich für mich in Anspruch“, sagte er in erzwungen scherzendem Ton.

Steffani antwortete nicht; sie hatte ihre Hand seinem Arm entzogen, und so traten sie nebeneinander auf den großen erleuchteten Platz vor dem Hause, wo die meisten der Gäste in zwanglosen Gruppen umherwanderten. Steffani erblickte sogleich Jolan Winzky und neben ihr noch immer Müdiger, aber nicht mehr allein mit ihr; sie unterhielten sich mit Frau v. Wylburg und einigen anderen Personen.

„Ach, die beiden Unzertrennlichen“, sagte Jolan Winzky, als sie Steffani mit Treben aus dem Schatten der Blüde kommen sah: ihre helle Stimme klang so laut, daß aller Augen sich den beiden zuwandten. Mit lebenswunderlichem, ein wenig bösem Lächeln wendete sich die Jolan an Steffani: „Das erinnert an alte Zeiten, liebste Steffani, wenn der Herr Papa schalt, weil eine Weile sich mit dem lieben Wetter zu lange absonderte!“ Sie lachte, und ihre schwarzen Augen leuchteten vergnügt, sie freute sich, durch ihre Bemerkung Steffani in Verlegenheit zu bringen.

„Wer bestie Frau v. Winzky?“ sagte vorwurfsvoll Frau v. Wylburg.

Das unsichere Licht, das die bunten Lampen verbreiteten, ließ nicht erkennen, ob Steffani erröte. Sie selbst fühlte, wie eine dunkle Blutwelle sich über ihr Gesicht ergoß; sie war so überrascht durch den ungewohnten, bösen Anblick, daß sie kein Wort der Entgegnung fand.

Sie sah Müdiger an, der ihr zugewandt stand, und das letzte Entsetzen in seinem Blick. Da kam ihr Hilfe von ungewohnter Seite: eine der Damen, für welche sie die Kissen geholt, wendete sich entschuldigend ihr zu: „Liebste Gräfin Drehja, bemerken Sie sich den wirklich mögen uns? Es tut mir so leid, aber es wurde uns zu spät auf der Bank, und Frau v. Müdiger meinte, Sie würden ja doch aufgehalten werden und nicht Zeit finden, uns die Kissen zu bringen, wie Sie so lebenswunderlich die Müdiger geholt.“

„Ich fand Sie leider nicht mehr, als ich mit den Kissen an die Bank kam“, sagte Steffani. „Verzeihen Sie, es tut mir so leid, daß Sie sich umsonst damit bemüht!“

„Aber bitte, das hat nichts zu sagen, gnädige Frau, Herr von der Treben, den ich traf, hat die Kissen getragen.“

Damit war ihr Zusammenstoß mit Treben erfüllt für alle, die das als Erklärung annehmen wollten; aber Frau v. Wylburg konnte sich nicht enthalten zu fragen: „Na, und wo habt ihr denn nun die Kissen gelassen? Hinten im Garten?“ Da werden sie doch im Nachhinein verderben.“

„Man wird sie später herbeiholen“, erwiderte Steffani.

Darauf wendete sie sich ab und ging langsam dem Hause zu, aber ehe sie noch die Treppe erreichte, holte ihr Bruder Ebbö sie ein, schloß seine Hand durch ihren Arm und sagte mit verhaltener Stimme: „Ich muß dich einen Augenblick allein sprechen, aber nicht hier — komm bitte mit in mein Zimmer.“

In Ebbös Zimmer brannte matt eine Lampe, und bei ihrem Schein sah Steffani, daß Ebbö sehr böse war. Seine Lippen zuckten, und sein Blick wies schon ihrem forschenden aus.

„Was gibt es denn“, fragte sie beunruhigt. Einen Augenblick lang zögerte er noch, dann sagte er gerade heraus mit gedrungener Stimme: „Ich habe Bedenken. Ich brauche bis spätestens morgen abend dreitausend Mark. Kannst du sie mir geben?“

Erblickend faltete sie die Hände: „Aber — besser Ebbö —“

„Kannst du es oder kannst du es nicht? Weiter brauchst du mir nichts zu sagen“, drängte er aufgeregt.

Sie sah den Bruder betroffen an. Seine sonst so fröhlichen, lauglosen Augen zeigten einen Ausdruck von Verzweiflung, der sie namenlos erschütterte.

„Ich habe kein Geld, Ebbö. Dreihundert könnte ich dir geben, aber mehr nicht“, sagte sie leise.

Er sah verdorren vor sich hin und versuchte seine Enttäuschung zu verbergen. Da legte sie die Hand auf seinen Arm: „Ebbö, du hast gespielt?“

„Ja!“

„Ich will Müdiger bitten —“

„Nein, unterbreche er sie rasch. „Müdiger darf davon nichts erfahren!“

„Warum nicht? Er kann dir helfen, und er wird es tun.“

Seine Stirn wurde brennendrot, als er gebröckelt sagte: „Er hat mir schon zweimal geholfen.“

„So wird er es auch ein drittes Mal tun — wenn ich ihn darum bitte!“

„Ich glaube dir“, flammte Ebbö, „aber das zweite Mal versprach ich ihm — ich hat es freitwillig — nicht wieder zu spielen.“ Er senkte die Stirn: „Es geht nicht, du verstehst —“

„Wie kommst du — ich bitte dich, wie kommst du dann —“ rief Steffani.

Er zuckte die Achseln und begann sich zu entschuldigen: „Du weißt nicht, wie das ist, Steff, man kommt dazu, ohne selbst zu wollen; ich habe es mir ja auch selbst vorgenommen, nicht mehr zu spielen.“

„Wenn ich Müdiger nicht um das Geld bitten soll, dann — mußt du Papa befehlen“, sagte Steffani.

„Unmöglich! Er kann nicht zahlen, und wenn er es kann und tut, dann muß ich den Müdiger nehmen. Das aber will ich nicht tun.“

„Lange Wartezeit!“

Ebbö wehrte mit müder Bewegung ab. Beide schwiegen einige Zeit. Ebbö überlegte und fand, daß er Treben darum bitten müsse. Ihm schauderte es allerdings schon einen ansehnlichen Betrag, und einmal hatte Treben ihn auch ziemlich schroff abgewiesen, ihn als lästiger Bettler behandelt, aber jetzt — er hatte bemerkt, wie sehr der Vater sich wieder für Steffani interessiert — jetzt würde er Steffanis Bruder in ihm sehen. Das Blut stieg ihm plötzlich ins Gesicht; er biß sich auf die Lippen: nein, er durfte nicht als Bettler zu ihm gehen, durfte nichts von ihm annehmen.

Steffani beobachtete den Bruder; seine Qualen gingen ihr nahe, denn sie liebte ihn sehr, von jeher war ihr Ebbö von allen Geschwistern am nächsten gestanden.

„Daß es mich Müdiger sagen — er wird verzeihen —“ bat sie leise.

(Fortsetzung folgt.)

„Kleinen En- das Unschöme den verführen

TU. Bruch Landig es hatte, von de Doppel m d schen Odenw die Verforde ermordet unt wurde das 2

Juchlaues im letzten M zweifel dar Müdiger ist

DD. Weie verbind, d verband der Opernhaufe i Beginn der bellmethe theater i

Nürnberg dete sich in i auf eines Ko Barchdners zahl. Der

Wien 30. ter Friedrich Seibel, gest

TU. Paris Wo i ken b Probenzen R Bollenbrüche haben in Bel

Eine Unt

Der Deut band schreib den in der nationalen Licht, dr: von ten stammen dem Deutsch ein Schuld zuzuschreiben. Re. 189 von wahre Geld geblieben-Beit ist, daß eine Deutschnation gemeinen sei schäftsführer Sandlungsges gebung des 4. 7. 1922

gefallen, daß Deutshg/ter geteilt habe, macht sich de haupung an uns an, fal und Namen stehenden B Offenburg w

Gericht Gräbergeme Kaufmanns Wilschstraße 4 des der Un farte des St jeh vor; die von dieser lübrig. Nach Zeuge Müde in Hamburg einem Kaufman nalen Handl nicht gepwo

Aus diee rich Schulz bergernordes den Kaufma nünftig den daß man ein Mitglied v desah der Verbano an dem G. d. schaft diese trahverband nationaler Sa Deutschnatio bringen. Der Verbod ist nationale Un neutral Da öffen-Verba nationalen schon v arau Sandlungsg national ich nationale U seit 1919 t

Die Mit lungsgeliffen Mitgliebern innerhalb d geordnete d Mitglieber, angehören, z geordneten d partel entfal Bernaltung es, daß Neun seiner Parti nationalen sozialistischer nicht zu. W nationalen sich z. B. Volkspartei, Herr Seiden nationale G lch auf die schen Angese halb stand e schloffenen A als Beauftr seine eigene der Verban

tenführer
den.

...ung, daß der
ere Minister zu
77 Jahren nach

...französische So-
und strengsten
45 geboren und
nd Verfassung-
stärkerrecht hatte
ußlich verbannte
manne-Ausland
in der Schweiz
nach seiner Rück-
kehr beider Par-
teien die Einigung
...französischen So-
zialistische Sektion
in Prinzip als Un-
gegner der Un-
gehung, erkannte
Republik zu ver-
rechtlich bedroht
Bailant und
...an, den die
gemacht hatte
e Kriegsmacht
die nötig machte,
en angeordneten
als Mini-
Regierung seine
Deputiertenkam-
...en mit einer
beobachtung von

...politis.
...Arbeiter.

...den Verhältnisse
...in der Mi-
...Eisenbahnwesen.
...verbreitetem Um-
...um das Vater-
...schaft in Staats-
...schaften. Frach-
...Wirtschaften nach
...dem Boden her-
...Einnahme des
...Regierung darf
...gen bei der Ei-
...maligen Ver-
...Anstalt ge-

...nde ist nun der
...den Bahnen an-
...verlaufen, wes-
...bahnen verkehr-
...im Umwege über
...Wasserleitung der
...aus über einen
...nicht sein. Staat-
...rechnungsmä-

...regt aber bei
...Mitglied der
...Mitte sie auch
...en. Er erhebt
...Eisenbahn-
...den, Rand-
...ht um Deutsch-
...war nicht im
...den Deutschen
...samen Wirt-
...an stellt sich die
...Mitte orientier-

...ation wird aber
...den Wirtschaft-
...erweg auf
...Eibe von der
...un unter kleinen
...Benutzung des
...entstehende ge-
...schäftlicher Vor-
...wollte, der
...Handelstufen sei-
...des Verkehrs
...f die Dauer auch
...Verhältnisse es
...genossen von der

...helfen, und er

...trot, als er ge-
...von zweimal ge-

...tutes Mal tun —

...Ebbe, aber daß
...hat es fre-
...Er fente
...versteht —
...dich, wie konn-

...ann sich zu ent-
...das ist, Steif-
...wollen; ich habe
...nicht mehr zu

...das Ged bitten
...beichten," sagte

...apfen, und wenn
...den Wichtig-
...tun."

...egung ab.

...Ebbe überlegte

...bitten müßte. Ihm

...men ansehnlichen

...in ihn auch Mem-

...faktischer Mittelteil

...te bemerkt, wie

...Steffant intervi-

...s Bruder in ihm

...glick in sein Gesicht;

...in, er dürfte nicht

...dürfte nichts von

...er; seine Qualen

...ist sehr, von jeder

...hnen am nächsten

...er wird ver-

...

Kleine Nachrichten.

TV. Bruchsal, 30. Juli. Nachdem der badische Landtag es in seiner Montagsitzung abgelehnt hatte, von dem Begnadigungsrecht gegenüber dem Doppelmörder Siefert aus Offen im baltischen Oberrhein, der am 20. Juni vorigen Jahres die Herforder Bürgermeister Wisse und Werner ermordet und beraubt hatte, Gebrauch zu machen, wurde das Todesurteil im Hofe des hiesigen Justizhauses vollstreckt. Siefert leugnete noch im letzten Augenblick seine Schuld, trotzdem sein Zweifel darüber besteht, daß er tatsächlich der Mörder ist.

DD. Weimar, 30. Juli. Wolfram Humperding, der einzige Sohn von Engelbert Humperding, der bisher als Korrespondent am deutschen Oberhaus in Charlottenburg tätig war, ist mit Beginn der neuen Spielzeit als zweiter Kapellmeister für das Deutsche Nationaltheater in Weimar verpflichtet worden.

Münster, 30. Juli. Ein unbekannter mörderische in der hiesigen Reichsbankfiliale der Aufruf eines Kontrollfreisens anstelle des betriebliden Bankleiters und erst 300 000 Mark ausbezahlt. Der Schwindler ist hiesig verhaftet worden.

Wien, 30. Juli. Gestern ist die einzige Tochter Friedrich Hebbels, Frau Christine Kaiser-Hebbel, gestorben.

TV. Paris, 30. Juli. „Daily Mail“ meldet, daß Wolkenbrüche von ungeheurer Heftigkeit in den Provinzen Nord und Süd niedergegangen sind. Die Wolkenbrüche, die bereits seit 8 Tagen andauern, haben in Peking, bereits 1800 Häuser zerstört.

Soziales Leben.

Sozialistische Kampfweise.

Eine Antwort an das Sachumer Volksblatt.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband schreibt uns: In der sozialistischen Presse werden in der letzten Zeit Artikel gegen den Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband veröffentlicht, die von dem Zentralvorstand der Angehörigen stammen dürften und den Zweck haben sollen, dem Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband eine Schuld an dem Erzberger- und Rathenau-Mord anzuhängen. So bringt das Volksblatt in seiner Nr. 189 vom 24. Juli 1922 einen Artikel „Das wahre Gesicht des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes“, indem wieder davon die Rede ist, daß einer der Erzberger-Mörder Mitglied des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes gewesen sei. Diese Behauptung ist unrichtig. Geschichtlicher Ueberblick vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband hat schon in der Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes am 4. 7. 1922 in der Bürgergesellschaft darauf hingewiesen, daß das Schurkengericht zu Offenburg dem Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband mitgeteilt habe, daß dieses nicht aufreife. Dennoch macht sich das Volksblatt vom 24. 7. 1922 die Behauptung anderer Pressen zu eigen und fordert uns auf, falls diese Angabe nicht stimmt, Werk und Namen zu nennen. Wir geben deshalb nachstehenden Bericht des Untersuchungsrichters zu Offenburg wieder:

Offenburg, den 22. Juni 1922.

Heinrich Schulz aus Saalfeld, der wegen des Erzbergermordes verhaftet wird, war Mitglied des Kaufmännischen Vereins von 1838, Hamburg 30, Büchsenstraße 4, jetzt Mitglied des Gewerkschaftsbundes der Angehörigen (G. d. V.). Die Mitgliedskarte des Schulz fand ich in Offenburg zerstückelt vor; die Buchstabennummer lautet auf 65 410; von dieser Zahl war nur noch die Zahl 10 übrig. Nach dem amtlichen Stenogramm hat der Zeuge Rückert angegeben, daß die Mitgliedskarte in Hamburg ausgefertigt worden sei und zwar von einem kaufmännischen Verein. Vom Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband hat der Zeuge nicht gesprochen.

Untersuchungsrichter I.
(Name unleserlich).

Aus dieser Mitteilung ist ersichtlich, daß Heinrich Schulz aus Saalfeld, der wegen des Erzbergermordes verhaftet wird, Mitglied eines Kaufmännischen Vereins war. Jeder vernünftige denkende Mensch wird sich fragen müssen, daß man einen Verband nicht für die Tat seiner Mitglieder verantwortlich machen kann. Es deutet deshalb der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband nicht daran, dem 58er Verein, über den G. d. V. einen Streit aus dieser Mitgliedschaft drehen zu wollen. Anders aber der Zentralverband der Angehörigen, mit ihm die sozialistische Presse. Sie versuchen, den Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband mit der Deutschnationalen Volkspartei in Verbindung zu bringen. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband ist wirklich wie die gesamte christlich-nationale Arbeiterbewegung parteipolitisch neutral. Daß der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband rein äußerlich mit der Deutschnationalen Volkspartei nichts zu tun hat, geht schon daraus hervor, daß der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband den Namen „Deutschnationale“ schon seit dem Jahre 1893, die Deutschnationale Volkspartei dagegen den Namen erst seit 1919 trägt.

Die Mitglieder des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes setzen sich zusammen aus Mitgliedern aller bürgerlichen Parteien, die wieder innerhalb ihrer Partei ihre Vertretung durch Abgeordnete durchgesetzt haben. So hat ein Teil der Mitglieder, der der Deutschnationalen Volkspartei angehört, zur Vertretung ihrer Interessen den Abgeordneten Lambach in der Deutschnationalen Volkspartei entsandt. Herr Lambach ist stellvertretendes Verwaltungsmittelglied des G. d. V., und so kommt es, daß Mitglieder des Herrn Lambach innerhalb seiner Partei als alleinige Ansicht des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes von der sozialistischen Presse geteilt werden. Das trifft nicht zu. Von maßgebenden Führern des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes befinden sich z. B. Herr Thiel, Berlin, in der Deutschen Volkspartei, Herr Gerig, Köln, im Zentrum und Herr Heidenreich bei den Demokraten. Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband kann natürlich auf die Überzeugung dieser Herren in politischen Angelegenheiten keinen Einfluß ausüben, deshalb stand es Herrn Lambach aus frei, in einer geschlossenen Tagung der Deutschnationalen Volkspartei als Beauftragter der Deutschnationalen Volkspartei seine eigene Überzeugung kundzugeben, ohne daß der Verband als solcher getreu seinen demokratischen Grundsätzen irgend welchen Einfluß darauf ausüben konnte.

Unrichtig ist auch die in dem Artikel vom 24. Juli 1922 des Volksblattes wiedergegebene Kritik des Rheinischen Volksblattes, wonach Herr Walz in einer Rede bei einer nationalen Kundgebung im Siegerland seiner Aussprache den Sinn gegeben haben soll, wenn das alte Regime doch wieder käme. Dieser Gedanke hat den Ausführungen des Herrn Walz nicht zu Grunde gelegen. In seinen Ausführungen hat Herr Walz besonders zum Ausdruck gebracht, daß die Einigkeit aller Berufs- und Arbeitskreise unbedingt notwendig sei, wenn wir wirklich mit allem Ernst daran gehen wollen, den Gedanken eines Wiederaufbaues der Wirtschaft zu fördern. Es geht nicht an, daß die verschiedenen Meinungen im Volke Ausgangspunkt gegenseitiger bis zur Vernichtung rücksichtsloser Bekämpfung sein dürfen. Für die Erfüllung unserer nationalen Freiheit sei strenge Disziplinierung und enge Arbeitsaufassung Voraussetzung. Die gesamten Ausführungen beziehen sich an die im Deutschen Gewerkschaftsbund (Gewerkschaften) vertretenen Aktivitäten. Wenn die sozialistische Zeitung weiter die Behauptungen aufstellt, die katholische Arbeiter-schaft habe an dem Aufbau der Kundgebung Anstoß genommen, so darf das ebenfalls nicht zu reichend bezeichnet werden. Die Kundgebung war keine einseitige, parteipolitisch eingefärbte, sondern eine von verschiedenen Organisationen und Berufsgruppen unterstützte. Sie trug den christlich-nationalen Charakter, wie ihn besonders der Deutsche Gewerkschaftsbund besitzt.

Bermittlertes.

Der Reichsverkehrsminister über die Winkelschulze. Versuche mit einer Benutzung der Winkelschulze beim Ausfahren von unterirdischen Wasserleitungen waren von der Eisenbahnverwaltung schon im Januar v. J. abgelehnt worden. Der Reichsverkehrsminister weist jetzt in einer Verfügung auf die Reichsbahndirektionen der Zweigstellen Breiten-Selken, um einer irrtümlichen Auffassung vorzubeugen, darauf hin, daß das ungünstige Ergebnis

Die Vorbereitung der deutschen Antwort betr. die Angleschuldigungen.

TV. Berlin, 31. Juli. Am Sonntag fand in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine zweite Besprechung mit dem Finanzminister und dem Chef der verschiedenen Ressorts statt. Gegenstand der Beratungen waren wieder die französischen Note über die Angleschuldigungen und die deutsche Antwort, die bis zum 6. August erstattet sein muß. Die Vorbereitung fand unter dem schweren Eindruck des am Sonnabend eingetragenen Marksturzes statt. Dieser hat auch die Möglichkeit eines deutschen Entgegenkommens, so berichtet der „D. A.-Anzeiger“, völlig zerstört. Der Entwurf der deutschen Antwort ist gestern noch nicht fertiggestellt worden, er wird jedoch heute formuliert werden. Es soll beachtet sein, die Antwort noch vor Ablauf der zehntägigen Frist, Mitte der Woche abzusenden.

Nitti über die Finanzen der europäischen Staaten.

w. Berlin, 30. Juli. Der ehemalige italienische Ministerpräsident Nitti äußert sich im Berliner Tageblatt über die Finanzen der europäischen Staaten. Er sagt:

Außer Großbritannien nähert sich kein Land Europas dem Budgetdefizit. Alle geben zuviel aus und haben höchst ungeordnete Finanzen.

Das durch den Friedensvertrag den zweifelsfreien Chikanen unterworfen, gekürzt, täglich in seiner Würde grundlos beleidigt Deutschland leidet an einer geradezu paradoxen Finanzlage. Der Mann der deutschen Finanzen rührt fast ausschließlich von den Maßnahmen des Kaiserlichen Vertrages her. Keine ernsthafte Person glaubt, Deutschland könne bedeutende Entschädigungen zahlen, nachdem man ihm sein Eisen zu vier Fünfteln, seine Handelsflotte völlig weggenommen und seine sozialistische Handelsorganisation im Ausland zerstört hat. Die Lösung der Schöpfer des Vertrages war, Deutschland niederzuwerfen, zu erlösen und zu zerstören.

Aber auch die Finanzen der Siegerländer verfallen sich tagtäglich. Man jagt nach neuen Venturern und Millionen.

Frankreich hat 800 000 Mann unter den Waffen, doppelt soviel als vor dem Kriege. Sein Staatsbudget übersteigt das jedes anderen Landes im letzten Jahrhundert. Bisher habe das zum Teil Deutschland bezahlt, durch die Kosten der Rheinbesetzung. Aber es ist klar, daß auf diese Weise Deutschland nicht auch noch Entschädigungen zahlen kann. Der Hauptteil der militärischen Lasten muß also von Frankreich selbst getragen werden. Tatsächlich nimmt seine Staatsverschuldung täglich zu. Italien hat getan, was in seinen Kräften stand, um die Einnahmen zu steigern, hat aber die Ausgaben nicht herabgesetzt. Nur Großbritannien hat seine Ausgaben eingeschränkt. Europa und Amerika besitzen eine Menge Produktionsmittel, die weit ausreicht, um die Konsumfähigkeit. Amerika leidet an Überproduktion. Deutschland, der Regulator des ganzen mitteleuropäischen Handels, ist ruiniert. Die finanzielle Unordnung der Kontinentalstaaten Europas nimmt nicht ab, weil der Kriegseifer andauert. Es gibt nur eine Hoffnung, daß die angelsächsischen Länder eine große Politik des Friedens einleiten, den Frieden mit derselben Gewalttätigkeit diktieren, mit der sie einst den Sieg bitterten.

Die Belastung Danzigs durch die Alliierten.

w. Danzig, 31. Juli. Der freien Stadt Danzig wurde die Verpflichtung auferlegt, wegen den Kosten der alliierten Zivilverwaltung

vom Dezember 1920 an sich noch kein Einlass sein könne, von weiteren Versuchen mit der Winkelschulze abzusehen. Damals hatte die Kreisliche Geologische Landesanstalt Versuche mit Röntgenstrahlen angestellt. Die widerstehenden Anschauungen über den Wert der Winkelschulze beim Auffinden von Wasserborkommen könnten nur durch praktische Versuche erklärt werden. Nach einer Anregung innerhalb der Bauverwaltung kann in geeigneten Fällen außer der Geologischen auch die Landesanstalt für Gewässerfunde gutachtlich gehört werden. Bei etwaigen Versuchen müssen Niederfachstellen beteiligt und diese durch die beteiligten Beamten unterzeichnet werden.

Ein seltsames Eisenbahnunglück.

Ein eigenartiger Eisenbahnunfall hat sich auf der Raststrecke zwischen Bielefeld und Speyer zugetragen. Der Lokomotivführer Panelli und der Heizer Giacomelli, die einen Transporthilfszug führten, beugten sich aus der Lokomotive hinaus. Plötzlich ließ gegen ihre Köpfe der Apparat zur Wasserversorgung der Lokomotive, der durch den heftigen Wind gegen die Plattform zu gedrückt worden war. Der Schlag, den die beiden erlitten, war so heftig, daß sie bewußtlos nach rückwärts auf die Plattform fielen. Der Zug fuhr indessen weiter. Der Zugführer, der das Ausbleiben der Signalfarbe der Maschine bemerkte, ließ alle Bremsen an den Waggons anziehen, wodurch der Zug auf der bergaufsteigenden Strecke bald zum Halten gezwungen wurde. Der Heizer starb, der Lokomotivführer schwer in Lebensgefahr.

Die Kattiker.

Beim 70-jährigen Stadthauptmann von Altendorn ist manches aus der Geschichte der Stadt an Licht gezogen, auch Fröhliches und Scherzhaftes. So erzählt die Geschichte (zu beziehen von D. Anter in Altendorn, 15 Mk.) über die Entdeckung des Spooknamens „Kattiker“ folgendes: Der Bauer, der der Kattiker Kattiker — es war Gebhard Truchseß von Waldburg, der 1533 evangelisch geworden war und mit der Gräfin Agnes von Mansfeld eine Dynastie zu gründen gedachte — war mit den Altendornern, die er für seine Pläne zu gewinnen wollte, uneins geworden und mußte sich nach seiner Burg Bielefeld zurückziehen. Die mehrheitlichen

Urkunden zur Vorgeschichte des Krieges.

w. München, 30. Juli. Die Süddeutschen Monatshefte werden in nächster Zeit den Wortlaut dreier wichtiger, bisher unbekannter Urkunden zur Vorgeschichte des Krieges veröffentlichen, nämlich die Protokolle der Beratungen der Generalstabes der russischen und französischen Armee aus den Jahren 1911, 1912 und 1913.

Ein polnisches Kabinett Nowak.

w. Warschau, 30. Juli. In der Sitzung des Hauptauschusses des Sejm wurde der Beschluß, womit Nowak zum Ministerpräsidenten ernannt wurde, mit 222 gegen 202 Stimmen angenommen und beschlossen, an den Staatschef das Ersuchen um Designierung des Ministerpräsidenten zu richten. Nowak richtete im Laufe des Nachmittags ein Schreiben an den Sejmpräsidenten, worin er den Rektor der Jagiellonischen Universität, Julian Nowak, zum Ministerpräsidenten ernannte. In einer Amendierung der Hauptauschusses stimmten 240 Abgeordnete (gegen 134) für die Kandidatur Nowaks. Nowak schied sofort an die Bildung des Kabinetts.

Poincare und Lloyd George.

w. Paris, 30. Juli. Nach einer Sabasmeldung aus London gab der französische Vizepräsident nachmittags Lord Balfour Kenntnis von seiner Instanznahme betreffend die Beratung über die Reparationsfrage. Der Vizepräsident erklärte, Poincare wolle die Reparationsfrage immer noch vor dem 15. August mit Lloyd George zu verhandeln. Er habe diese Unterredung für nötig gehalten, Poincare sei der Ansicht, daß die Vertreter Italiens und Belgiens an den Verhandlungen beteiligt werden müßten, daß aber die britische Regierung die Verhandlungen ergeben lassen müsse. Da Lloyd George bis Montag von London abwesend sei, könne man die Entscheidung der Konferenz erst Anfang kommenden Woche erwarten.

Jahre-Gedächtnisfeier in Paris.

Paris, 30. Juli. Die französische sozialistische Partei veranstaltete gestern Abend zum Jahrestag der Ermordung Jaurès eine Gedächtnisfeier, an der der Reichstagsabgeordnete Breitscheid für die deutschen und der ehemalige belgische Ministerpräsident Anseele für die belgischen Sozialisten teilnahmen. Breitscheid sprach französisch. Er sagte u. a.: Die Leistungsfähigkeit Deutschlands werde umso größer sein, je mehr es ermutigt werde.

Die Griechen vor Konstantinopel.

England und Frankreich verbieten die Besetzung der türkischen Hauptstadt.

w. Paris, 30. Juli. Der britische Minister der griechischen Geschäftsträger in Paris suchte gestern formell um die Genehmigung für seine Regierung nach, Konstantinopel be-

setzen zu dürfen. Die französische Regierung antwortete sofort, daß eine derartige Ermächtigung nicht gegeben werden könne. Man habe Gründe zu der Annahme, daß die gleiche Antwort in Rom und London gegeben worden sei.

w. Athen, 30. Juli. Der britische Geschäftsträger hat gegen den Plan eines Vorgehens Griechenlands gegen Konstantinopel Protest erhoben.

w. Paris, 30. Juli. Nach einer Sabasmeldung aus Konstantinopel dauern griechische Landungen in Ados an. Die gelandeten Streitkräfte werden auf 25 000 Mann geschätzt. Eine griechische Patrouille, die in die neutrale Zone eingedrungen war, wurde nach kurzem Gefecht von der türkischen Gendarmerie abgewiesen.

w. Hamburg, 30. Juli. Die streikenden Schiffsingenieure und Maschinisten beschloßen, den Schiffsbruch anzunehmen und den Streik abzubrechen. Von 588 abgegebenen Stimmen waren 450 für den Abbruch, 131 dagegen und 5 ungültig.

w. Lübeck, 30. Juli. Nach Unterschlagung von 4 Mk. 10 Pf., wahrscheinlich in Tausend-Markscheinen, wurde der Volkshilfschaffner Friedrich Arnold festgenommen.

w. Berlin, 30. Juli. Heute fuhr auf der Potsdamer Chaussee ein Kraftwagen gegen einen Baum. Ein Insasse wurde getötet, von den drei anderen erlitt eine Frau eine Gehirnerschütterung, während der Chauffeur und der vierter leicht verletzt wurden.

bb. Berlin, 30. Juli. Wie das „D. T.“ hört, sind trotz der zahlreichen dringenden Aufgaben, womit das Reichsjustizministerium gerade in den letzten Monaten beschäftigt ist, die Vorarbeiten zu dem Entwurf des neuen Strafgesetzbuches soweit gefördert, daß der Entwurf nach Begründung voraussichtlich im Lauf des Monats August dem Reichstagskabinett vorgelegt werden wird.

w. Berlin, 30. Juli. Unstetlich der achten Wiederkehr des Tages des Kriegsausbruches veranfaßten der Aktionsausschuß „Nie wieder Krieg“ gemeinsam mit 30 anderen Verbänden in über 250 Städten, so auch in Berlin, eine Friedensdemonstration. Hier hatten sich 30 000 Teilnehmer gesammelt. 15 Schausteller sprachen einen Vortrag, worauf von 30 Rednern Unruhen gelaufen wurden.

bb. Berlin, 30. Juli. Am 5. August tagt in Frankfurt (Main) mit Vorklärung der internationalen Bergarbeiterkongress. Bis jetzt sind 25 Vertreter aus England, 11 aus Frankreich und mehrere aus der Tschechoslowakei gemeldet. Zu dem Begründungsabend sind die Vertreter der Staats- und städtischen Behörden geladen.

TV. Berlin, 31. Juli. Die Stadtbahn Treptow bittet gestern das Ziel der vom Deutschen Stadtbahnverband veranfaßten 700-Kilometer-Exkursion in München — Berlin. Als erster Sieger ging der Herrenfahrer Pfister in Schwerte nach scharfem Endkampf durchs Ziel. Von den Berufsfahrern siegte im Endspurt Adolf Süßfeldt.

bb. Leipzig, 30. Juli. Das städtische Gesamtministerium beschloß nach dem Lokalanzeiger gestern, dem Verband eine Vorlage über Volksbühnen zu unterbreiten. Der Verband wird sich am 29. August mit der Vorlage beschäftigen. Weht er die Selbstauflösung ab, wird der Volksbühnenverband seine Auflösung trotzdem durchgeführt werden müssen.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Henner für Berlin und Sachverhalte: Paul Lindner; für Handel, Sport und Reise Nachrichten: Theodor Göttinger; für „Lenten“ und den übrigen Teilteil: Julius Schmidt, für Inserate und Redaktionen: Eugen Wolff sämtlich in Sachum.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Stadt Bochum**Schornsteinfeger-Gebührenordnung.**

Auf Grund des § 77 der Reichsgewerbeordnung werden im Einvernehmen mit dem Magistrat und nach Anhörung der Berufsvertretung der Schornsteinfegermeister unter Aufhebung der unter dem 30. Juni 1922 festgesetzten Gebühren folgende Gebühren für die Arbeiten des Schornsteinfeger-Gewerbes mit Wirkung vom 1. Juli 1922 ab festgelegt:

1. Für die Reinigung eines fahrbaren Schornsteins:
 - a) in einem einstufigen Saule . . . 8.- M.
 - b) in einem zweistufigen Saule . . . 12.- M.
 - c) in einem dreistufigen Saule . . . 16.- M.

Für jedes weitere Stodwerk sind 4.- M. mehr zu entrichten.

2. Für die Reinigung eines nicht fahrbaren Schornsteins:

- a) in einem einstufigen Saule . . . 8.- M.
- b) in einem zweistufigen Saule . . . 10.- M.
- c) in einem dreistufigen Saule . . . 12.- M.

Für jedes weitere Stodwerk sind 2.- M. mehr zu entrichten.

3. Für die Reinigung eines fahrbaren Schornsteins, der über Dach ragen und Bodenräume sowie die über Dach ragenen Schornsteinaufzüge gelten für die Gebührenberechnung der einzelnen Schornsteine je als Stodwerk, wenn sie eine Mindesthöhe von 2,50 m haben, bei höheren Schornsteinaufzügen kommen je 2,50 m ihrer Höhe über Dach als Stodwerke in Berechnung, die Keller für den einzelnen Schornstein nur dann, wenn sich darin eine Feuerungsanlage befindet, die an den betreffenden Schornstein angeschlossen ist.

Das Verarbeiten des Stuges aus dem Hause ist in obigen Gebühren inbegriffen und muß durch den Schornsteinfeger bewirkt werden.

4. Für das Reinigen eines Dienströhrs einschließlich Fortschaffen des Stuges:

- a) bis zu 5 m Länge . . . 5.- M.
- b) bei über 5 m Länge . . . 10.- M.

5. Für das Reinigen einer Rauchkammer: 15.- M.

6. Für das Reinigen einer gewerblich betriebenen Rauchkammer für jedes Quadratmeter zu reinigende innere Fläche 5.- M.

7. Für das Ausbrennen eines Schornsteins kommen zu diesen Entgelten unter Ziffer 1 und 2 je 30.- M. für den Schornstein hinzu. Das erforderliche Brennmaterial ist vom Hausbesitzer, besonders zu vergüten, ebenso die Kosten für Bereitstellung der Feuerwehr.

8. Falls der Schornsteinfeger außerhalb der vorher angelegten Zeit infolge Abwesenheit, oder ohne besondere Vereinbarung beim Anlegen der Reinigung an einem anderen Tage vornehmen muß, so wird jeder besondere Gang mit 12.- M. berechnete.

Die Bezirks-Schornsteinfegermeister sind berechtigt, außer den vorstehenden Gebühren auch die Umzugsgebühren zu erheben.

Der Vermieter ist verpflichtet, die Erhöhung der Gebühren gegenüber der Gebühr vom 30. Juni 1922 auf die einzelnen Mieter umlegen in dem Maße, daß er infolge der erhöhten Gebühren unveränderte Zusage zu leisten hätte.

Bochum, den 31. Juli 1922.
Die Stadtpolizei-Verwaltung.
Der Ober-Regierungsmeister.

Gemeinde Harpen.**Bekanntmachung.**

Die Bahnstraße in Harpen wird wegen vorzunehmender Straßenreparaturarbeiten ab Montag, den 31. ds. Mts., bis auf weiteres für den durchgehenden Fußverkehr gesperrt.

Unbefahrt: Seehofweg, Grüner Weg und Rohlentstraße in Harpen.
Gerthe, den 28. Juli 1922.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem der Vertrag mit dem Herrn Wirt Stratzmann in Harpen wegen Benutzung seines Grundstücks an der Bebelstraße als Schuttplatz aufgekündigt ist, darf Schutt dort nicht mehr abgelagert werden.

Die Gemeinde-Eingekessenen werden hierdurch auf das Verbot besonders aufmerksam gemacht.
Harpen, den 28. Juli 1922.

Der Gemeinde-Vorsteher: Kanneberg

Erhöhung der Wasserpreise und Wassermessermieten.

Durch Stadtverordneten-Beschluß vom 28. Juli 1922 ist der Steuerfaktor für jede Markt-Kohlenpreiserhöhung über den Kohlengrundpreis von Mfr. 45.- je t frei Pumpstation mit Wirkung ab 1. Juli 1922 von 0,25 Bfg. auf 0,33 Bfg. je cbm Wasser erhöht worden.

Die Wassermessermieten sind auf das 20fache der Friedenssätze festgesetzt.
Bochum, den 29. Juli 1922.

Die Direktion der kgl. Beleuchtungs- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung unserer Aufsichtsbehörden tritt am 1. August d. J. eine Erhöhung unserer Fahrpreise in Kraft, deren Einzelheiten aus den Wagenaushängen ersichtlich sind.

Gerthe, den 28. Juli 1922.

Westfälische Straßenbahn G. m. b. H.

KAFFEE HACKERT.

gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei
Diese Woche Spezialität: **Dänische Apfel-Torte**

Reisegepäck-Versicherung

zu günstigen Bedingungen durch
Telefon 650 **Wilhelm Peltzer Neustr. 9**

Kinder-, Promenaden- u. Sportwagen

der Neuzeit entsprechend, kaufen Sie am billigsten im
Etagengeschäft **Alfred Scheidemann**,
Kaiserstraße 37, nur II. Etage, neben Handelshof

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Landkreis Bochum.

Auf Grund des Gesetzes vom 9. Juni 1922 ist die Versicherungs-grenze für die Anstellten auf 72000 Mfr. jährlich erhöht. Die vorher wegen Uebersteigerung der früheren Versicherungs-grenze ausgeschiedenen und die neu der Versicherungspflicht unterstellten Personen sind vom Tage des Inkrafttretens des Gesetzes (7. Juli 1922) neu anzu-melden. Die Meldefrist ist am 21. Juli 1922 abgelaufen. Meldefällige werden hierdurch erinnert.

Nach einem weiteren Gesetz vom 9. Juni 1922 ist die Höchstgrenze für den Grundlohn auf 120.- Mfr. erhöht. Auf Grund dieses Gesetzes treten bei der bisherigen Kasse auf Grund des Vorstandsbeschlusses vom 3. Juli 1922 und des Beschlusses des Aufsichtsrates vom 28. Juli 1922 folgende Änderungen in Kraft und sind die Grundlöhne nach folgender Einteilung festgelegt:

Lohnstufe I bis XI wie bisher.
Lohnstufe XII endet mit einem tgl. Arbeitsverdienst b. 85.- M.
Es kommen neu hinzu:

bei einem täglichen Arbeitsverdienst
Lohnstufe XIII von 85,01 Mfr. bis 95.- Mfr. Grundl. 90.- Mfr.
Lohnstufe XIV von 95,01 Mfr. bis 105.- Mfr. " 100.- Mfr.
Lohnstufe XV von 105,01 Mfr. bis 115.- Mfr. " 110.- Mfr.
Lohnstufe XVI von 115,01 Mfr. und mehr " 120.- Mfr.

Die Beiträge und Leistungen stellen sich wie folgt:

Beiträge.
Lohnstufe XIII 37,80 Mfr. für 1 Woche = 168,80 Mfr. f. 1 Mon.
Lohnstufe XIV 42.- Mfr. " 1 " = 182.- Mfr. f. 1 " "
Lohnstufe XV 46,20 Mfr. " 1 " = 200,20 Mfr. f. 1 " "
Lohnstufe XVI 50,40 Mfr. " 1 " = 218,40 Mfr. f. 1 " "

Krankengeld.

in Lohnstufe XIII XIV XV XVI
an Leibge 54.- Mfr. 60.- Mfr. 66.- Mfr. 72.- Mfr.
an Verheiratete 67,50 Mfr. 75.- Mfr. 82,50 Mfr. 90.- Mfr.

Hausgeld.

in Lohnstufe XIII XIV XV XVI
45.- Mfr. 50.- Mfr. 55.- Mfr. 60.- Mfr.

Taschengeld.

in Lohnstufe XIII XIV XV XVI
5,40 Mfr. 6.- Mfr. 6,60 Mfr. 7,20 Mfr.

Sterbegeld.

in Lohnstufe XIII XIV XV XVI
für Mitgl. 3600.- 4000.- 4400.- 4800.-
" Ehegatten 1800.- 2000.- 2200.- 2400.-
" Kind, über 5 Jahren 1200.- 1333,33 1466,67 1600.-
" unter 5 Jahren 600.- 666,67 733,33 800.-

Die Arbeitgeber haben die für die Kleinrenten erforderlichen Lohnangaben, soweit die bisherigen Meldungen nicht mehr zureichend sind, spätestens bis zum 4. August 1922 auf den vorgeschriebenen Formularen (Lohnveränderungsanfragen), zu erstatten.

Wegen Veräufnisse wird auf die Strafbestimmungen verwiesen. Beitragsrückstände für die neuen Lohnstufen können gegen Erstattung der Selbstkosten von hier bezogen werden.

Es wird endlich darauf aufmerksam gemacht, daß der Wert der Sachbesitze mit Wirkung vom 7. August 1922 höher festgesetzt ist, wodurch für die in Betracht kommenden Personen allgemein eine höhere Einkunft und somit eine entsprechend höhere Beitragsleistung erforderlich sind. (Vergl. die Bekanntmachung des Versicherungsamtes der Landkreise Bochum vom 28. Juli 1922.)

Bochum, den 29. Juli 1922.

Für den Kassenvorstand: **Geibhaus**, Vorsitzender.

Anzüge * Schlüpfer

Sehr große Auswahl **Paletots** Sehr große Auswahl

Die Preise sind durch Ersparnis groß. Unkosten für gute Ware

enorm billig

Neuzeltiges grosses Etagen - Spezial - Geschäft

Herm. Lewin, Bochum

Friedrichstr. 3. Nur 1 Treppe hoch

Kohlen u. Koks

für Industrie und Hausbrand aller Güte

Bochumer Kohlen-Kontor

Humboldtstraße 33. - Telefon-Nr. 3617-3618.

Halte ihn fest!

der Kasse u. Krankenkasse zu verwalten hat. sofort gesucht.

Telefon-Gesellschaft

Stemmann

Ordnung 102

Für den Bezirk

Weltmar-Barendorf

wird ein zuverlässiger

Zeitungsbote

gesucht. Zu melden in der Geschäftsstelle, Bubenbergsstraße 11.

Fahrtgeld wird vergütet.

Märkischer Sprecher.

Mädchen od. P. Frau

für morgens gesucht.

Schmiedestraße 24.

Knaben - Uhren

Silberne Uhren
Goldene Herren - Uhren
Goldene Damen - Uhren
Gut und billig!

Colliers, Ketten, Schlippsnaden, Broschen und Ringe
Manschettenknöpfe, Armbänder in großer Auswahl.

Uhren - Rave

Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Antrieb.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Bongardsstr. 28
Telefon 2593

Heinr. Heiland

Abt. Herdgroßlager
Küppersbusch-Senkingwerk

Herne, Bochum,
Bahnhofstraße 3 Brückstraße 21

Franklieferung nach allen Plätzen
des Kohlenreviers.

Heinr. Heiland

Abt. Herdgroßlager
Küppersbusch-Senkingwerk

Herne,
Bahnhofstraße 3

Bochum,
Brückstraße 21

Die größte Auswahl!
Die schönsten Modelle!
Die allerbesten Fabrikate!

Neues
Operetten-Theater
Bochum
Rottstr. 23 Tel. 334

Gastspiel der
Köln Lustspiele

H. u. u.
und folgende Tage
8 Uhr abends:
**Der Mann
mit dem Fimmel**
Schwank mit Gesang
in 3 Akten.

Grosse Post an
**Schulturnier
und -Taschen**

für Mädchen u. Knaben
eingetroffen.
Nur best. Sittlerarbeit
Spezialität:
Rindleder-Turnier-
und -Schultaschen.
Noch billigste Preise
Mummeltheysche
Zentralbuchhandlung
Bochum
Obere Marktstraße 31.
Telefon 3983.

Schwer versilberte
Bestecke
noch sehr preiswert

Paul Schrader
Gold- und Silber-
schmiedemeister
B. O. H. u. u.
ABC-Str. 15
Ecke Humboldtstraße

Offene Stellen

Einige tüchtige
Maurer
für sofort gesucht. Mel-
dungen auf der Baustelle
Jede Mte. (Eisenstraße)
Bochum 7. (Eisenstraße)
Bald bei dem Volter).

Gebr. Bodenheilm,
Boch. u. Eisen-
bahnbau.

Junge Leute

die zur See fahren wollen.
erb. vorher Aufst. u. Rat
Auskunft: Hamburg 36,
Schl. 112, P. 93.

Ein tüchtiger
**Lohnbuch-
halter**
der Lohnliste u. Krank-
kassen zu verwalten hat.
sofort gesucht.
Telefon-Gesellschaft

Stemmann
Ordnung 102

Für den Bezirk
Weltmar-Barendorf
wird ein zuverlässiger
Zeitungsbote
gesucht. Zu melden in der
Geschäftsstelle, Buben-
bergsstraße 11.
Fahrtgeld wird vergütet.
Märkischer Sprecher.

Mädchen od. P. Frau
für morgens gesucht.
Schmiedestraße 24.

Zufolgebe- u. Näh-Kursus
auch tageweise
Franz C. Arenz, Humboldtstr. 11
Eingang
Schillerstraße

Je ein möbliertes Zimmer
für alleinstehenden Herrn und Dame gesucht.
M. Fromm, Obere Marktstr. 28.

Montageschlosser u.
Montagearbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Meldungen auf Baustelle Boche „Brina
Friedrich“, Kupferdreh, bei Monteur Schu-
macher. Gehalt Bochum - Kupferdreh wird
vergütet.
Maschinenbau A.-G. „Alfa“, Bochum.

Zum sofortigen Eintritt werden ein-
gestellt:
Tüchtige
Stosser, Hobler u. Dreher
Gebr. Eichhoff, Maschinenfabrik
Bochum, Alleestraße.

Für den Bezirk Cidell-Wanne wird eine
zuverlässige
Zeitungsbotin
gesucht. Zu melden in der Buchhandlung
Grünling, Cidell, Kaiserstraße 18.
Märkischer Sprecher.

Kath. Fräulein od. Lehrerin

für die Geschäftsführung gesucht für 2 Pensionä-
rinnen (Widwen von 10 und 12 Jahren)
Offerten unter G. W. K. Hauptpostlageramt
Effen oder Tel. 2129 Amt Effen.

Für herrschaftlichen Haushalt (3 Personen,
1 Kind) wird zum 1. August ein zuverlässiges,
selbständiges
Rüchenmädchen
gesucht. Stubenmädchen vorhanden. Hohes Ge-
halt. Angebot unter Nr. 12703 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Zwei Möbel-Schreiner:
gekauft 3. Schenk, Allee-
straße 11, Bochum, Allee-
straße 11.

Ein junges
Mädchen
von 1. bis 17 Jahren ge-
sucht. Baldmöglichst
Erkenntnis

Mädchen
zur Erlernung des gan-
zen Hauswesens und des
Schneidens, ohne gegen-
seitige Vergütung gelehrt.
Famil. Behandlung.
Gehaltsantrag
Fritz Kösteren
Oagen 1. B., Eberfeld-
straße 70.

Kaufgesuche
**Rhein- und Mosel-
Weinflaschen**

zu höchsten Tagespreisen
zu kaufen gesucht. Abho-
lung sofort.
M. Becker
Bochum, Alleestraße 11.
Telefon Nr. 316.

Alt Gold

Silber, Platin,
wie: Rette, Ringe, Be-
liebt. Medaillen
alte Wägen
Bahnabfälle,
Zusatzstücke
Kaufpreis 51.
Zur Haus-Nr. 31 achten

Flaschen

kauft an und holt ab
Ludwig Bongardt
Wiemelhauserstr. 41. Fernr. 2084

Verkäufe

**Kaiser
La Plata-Mais
Gerste
Kleie
Maismehl
Gerstenmehl
Bollmehl
Stroh
Luzerneheu
Wiesenheu
Kleeheu
Mischhäcksel**
hat abzugeben
Julius Küper
Bochum, Helenenstr. 3.

Schlafzimmer

in echt Eiche und ge-
strich. mit rot. Dreil-
fach. und echt ital.
Marmor, sowie
natur lackierte
Küchen
große schöne Mo-
delle, schwere solide
Ware, billig abzu-
geben.
Fillo & Finger
Bochum Alleestr. 12

**Großer
Wagen-Verkauf!**

Kaufwagen, Da-
cars, Sommerwagen,
Verd., Selbstfahrer,
Wagen, und Rad-
wagen, sowie bis 60
Kilogramm und Platinen
in neu und fast neu stehen
preiswert zum Verkauf.
Wagenfabrik E. L. L.
am Bahnhof
am Bahnhof

**Großer
Wagen-Verkauf!**

Kaufwagen, Da-
cars, Sommerwagen,
Verd., Selbstfahrer,
Wagen, und Rad-
wagen, sowie bis 60
Kilogramm und Platinen
in neu und fast neu stehen
preiswert zum Verkauf.
Wagenfabrik E. L. L.
am Bahnhof
am Bahnhof

Nr. 1
Zweites

Nr. 1
auf den
zu u. u.
unseren
sowie von

Bo
Machbar
im Ausgange

Die Erfr

Das bil
Gener
Grund von
Monatsber
wirtschaftl
nach haben
mer hierd
nur befehl
Einkommen
benähigung
lie gebraud
Wat. Sie
Markt gegen
Da die Leb
also auch b
unterhalt
überall hat
gegen den
Haut, bei
Ferien und
Ausgabepo
stellen der
sich das selb
stehender W
ebenfalls e
schäfts-Be
nisse schlie
Da b r u n g
autage. Be
Einkaufsm
Im ganzen
rungsmitte
Markt, h
Wart, h
die Arbeit
Da aber d
ist, mehr
gesamte M
Markt im
ne im Dur
famille für
Kleidung;
famille 78
Markt, Sch
1884 begh
Markt, D
und Weid
Zabaf, G
ind Kino

St. Im
lohenber
and s b e
iete geg
in vollem
zur Erhol
auch
unwissen
Dies führt
elbst weid
gegen fuch
legen die
Kartoffel
1907 (G. S
für W
im Ruhrfo
Verbandso
den der W
er hat, w
ins mit i
Anordnung
Verbandsb
ondern a
ern, gl
Wägen, ge
ben soll.
geboten
Anordnung
Köhen Wen
das Rand
bis durch
einer and
anderer W
für Z
mungen b
nebst plan
rändern d
den. Vor
ein oder
Bemein
den, in d
polgfever
vorhandes
beres best
Bemeinde
treten h
Verbands
direktors

St. Der
wir berei
seiner W
oder ge
Werkst
Hermann
Grafman
Stadtver
der Groß
durch die
schen Wel
die von i

Neubestellungen

auf den „Märkischen Sprecher“ für den Monat August werden von unseren Agenturen, unseren Zeitungsträgern, allen Postanstalten sowie von unserer Geschäftsstelle Budenberg, ... Straße 11 entgegengenommen.

Bochumer Nachrichten.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)
Bochum, 31. Juli.

Die Erforschung der Lebenshaltungskosten (sog. Existenzminimum).

Das dritte Monatsergebnis der Existenz-Minimum-Statistik der Lebenshaltungskosten auf Grund von Haushaltsbüchern gibt, wie die Monatsberichte besagen, ein getreues Bild der wirtschaftlichen Lage weiter Bevölkerungsteile. Danach haben die gesamten Monatsausgaben einer vierköpfigen Arbeiter- und Beamtenfamilie nur bescheiden zugenommen, offenbar, weil das Einkommen nicht ausreichte, um die bisherige Lebensführung fortzusetzen. Die Arbeiterfamilie gebrauchte 5040 M. gegen 4809 M. im Mai. Sie hat für Nahrungsmittel allein 2855 M. gegen 2835 M. im Vormonat ausgegeben. Da die Lebensmittelpreise gewaltig anstiegen, mußte also auch bei dem Notwendigsten für den Lebensunterhalt bereits erheblich gespart werden. Fast überall hat die Menge der Lebensmittel gegen den Vormonat abgenommen, so beim Brot, bei den Kartoffeln, bei der Butter, bei Fett und Eiern. Aber auch bei den übrigen Ausgabenposten, bei denen ein Sparen oder Zurückhalten der Bedarfsbedeutungsmöglichkeit ist, findet sich dasselbe Bestreben, so bei den Ausgaben für Kleider, Wäsche, Schuhe, die bekannt im Preise ebenfalls erheblich angezogen haben. Bei der Durchschnitts-Beamtenfamilie liegen die Verhältnisse ähnlich. Wie ihr tritt die Abnahme im Nahrungsmittelverbrauch noch stärker zutage. Besonders in die Augen fallend ist die Einschränkung beim Brot, Fleisch, Fett und Eiern. Im ganzen wandte die Beamtenfamilie für Nahrungsmittel 2877 M. auf gegen 2868 M. im Mai, hinsichtlich dieser Ausgaben streichen sich also die Arbeiter- und Beamtenfamilien fast gleich. Da aber die Beamtenfamilie für Kleidung, Schuhe usw. mehr aufzuwenden hat, beläuft sich deren gesamte Monatsausgabe auf 7477 M. gegen 7385 M. im Vormonat. Interessant ist, welche Summe im Durchschnitt die Arbeiter- und die Beamtenfamilie für folgende Posten ausgegeben haben: Kleidung: Arbeiterfamilie 449,29 M., Beamtenfamilie 787,04 M. Wäsche 147,09 bzw. 254,55 M., Schuhe 283,85 bzw. 329,85 M., Steuern 289,64 bzw. 684,66 M., Miete 70,84 bzw. 62,50 M., Organisation 78,80 bzw. 60,03 M., Arzt und Medizin 28,48 bzw. 109,85 M., Eisenbahn und Straßenbahn 43,20 bzw. 293,80 M., Hagarren, Tabak, Getränke 147,89 bzw. 204,78 M., Theater und Kino 18,21 bzw. 16,55 M.

Schulgürtel um die Grüngelände.

Im Gebiet des Städtebauverbandes Ruhr-Landesbezirks sind bekanntlich die in das Verwaltungsgebiet des Ruhr-Landesbezirks aufgenommenen Grüngelände gegen Bebauung geschützt. Solche in aber im vollen Umfange ihren Zweck, der Bevölkerung zur Erholung und Ruhe zu dienen, erfüllen, so muß auch ihre nächste Umgebung eine Bebauung umfassen, die die Natur nicht größtenteils verunstaltet. Dies führt dazu, daß man um die Grundstücke, die wieder einen gewissen Schutzgürtel zu gegen sich haben, die Handhabung dazu bietet das Gesetz gegen die Verunstaltung von Dörfern und Landschaften herbeizuziehen. Vom 15. Juli 1922 (G. S. 230).

Für Maßnahmen auf Grund dieses Gesetzes ist im Ruhr-Landesbezirk nach § 25 Abs. 3 Ziffer 4 der Verbandsordnung anstelle der Kreisverwaltungsbehörden der Verband als Präsident zuständig. Dieser hat, wie wir erfahren, unter dem 1. Juli 1922 eine mit ihrer Veröffentlichung in Kraft tretende Verordnung erlassen, durch die nicht nur die in das Verbandsverzeichnis aufgenommenen Grüngelände, sondern auch ein Umkreis von 250 Metern, gleichlaufend mit der Begrenzung jener Flächen, gegen bauliche Verunstaltung geschützt werden soll. Nach der Verordnung kann auf den Grüngeländen sowie Umkreisen die baupolizeiliche Genehmigung zur Ausführung von Bauten und baulichen Veränderungen verweigert werden, wenn dadurch das Landschaftsbild gröblich verunstaltet würde und dies durch die Wahl eines anderen Bauplatzes oder einer anderen Baugestaltung oder die Verwendung anderer Baustoffe vermieden werden kann.

Für Interessenten sind nach folgende Bestimmungen von Bedeutung. Das Verbandsverzeichnis nebst planmäßiger Darstellung kann bei den Vorständen der einzelnen Gemeinden eingesehen werden. Vor der Verlegung der Genehmigung sind ein oder mehrere Sachverständige und der Gemeindevorstand zu hören. In Gemeinden, in denen der Gemeindevorstand zugleich Ortspolizeibehörde ist, tritt anstelle des Gemeindevorstandes, sofern nicht durch Ortsstatut etwas anderes bestimmt wird, der Gemeindevorstand, der den Gemeindevorstand in Vertretung zu vertreten hat. Die Sachverständigen werden vom Verbandspräsidenten nach Anhörung des Verbandsdirektors bestimmt.

Der 90. Geburtstag Hermann Müllers, den wir bereits erwähnten, gab vielen Kreisen unserer Bürgererschaft und vielen, die ihm persönlich oder geistlich nahe stehen, Gelegenheit, die hohe Wertschätzung zu zeigen, deren Herr Ingenieur Hermann Müller sich erfreuen darf. Unter den Gratulanten befand sich u. a. ein Vertreter der Stadtverwaltung; viele führende Persönlichkeiten der Großindustrie von nah und fern befanden sich durch die Übermittlung ihrer Glückwünsche, welchen Wert sie Hermann Müllers Werk und die von ihm geleiteten und geleiteten Unternehmungen erworben haben. Am Samstag begingen die Angehörten und die Arbeiterfamilie eine Feier, die das angenehme Verhältnis verleiht, das zwischen ihrem Vorgesetzten und ihnen besteht. Das es Herrn Müller vergnügt sein möge, noch viele Jahre in geistiger und körperlicher Frische sich seines Lebensabends zu erfreuen, ist der Wunsch aller, die ihn kennen und verehren gelernt haben!

Westdeutsche Eisenbahnverkehrsfragen.

Von Dr. Hanns Knöblau, Bochum.

Mehr denn je beschäftigt sich die Öffentlichkeit heute mit jenen Betrieben, die vor dem Kriege Beispiele deutscher Zuverlässigkeit waren. Neben der Post steht immer wieder die Eisenbahn im Brennpunkt der Debatte, jenes Institut, das sich im Kriege in vollkommener Weise den ungeheuren Anforderungen gewachsen zeigte, das jedoch durch die harten Friedensvertragsauflagen in ganz besonderer Weise zu Boden gedrückt worden ist. 5000 Lokomotiven und 150 000 Wagen forderte der Waffenstillstandsvertrag von uns, und nach dem Friedensvertrag mußten für die abgetretenen Gebiete erneut Fahrzeuge abgegeben werden, sodass sich für den Oktober 1920 nur etwaiger Schätzung gegenüber 1913 folgende Rückgänge verzeichnen ließen:

	1920 gegen 1913
Betriebsfähige Lokomotiven	18 685 " 24 771
Personen- u. Güterwagen	51 000 " 80 000
Güterwagen	471 800 " 638 551

Die Friedensrente von rund 1 Milliarde, die die Eisenbahn einst abwarf, hat sich durch die Kriegesüberwindung und die genannten Friedensbedingungen, zu denen noch eine Reihe anderer Bedingungen hinzukam, in ein Defizit von 15,6 Milliarden Mark im Jahre 1920 verwandelt. Auf die bekannten Hemmnisse, unter denen der deutsche Eisenbahnverkehr infolge dessen heute zu leiden hat, soll hier nicht weiter eingegangen werden; dagegen mag es vielleicht geboten erscheinen, einige allgemeine Eisenbahnfragen herauszugreifen und an Hand von Beispielen aus dem westdeutschen Industriegebiet vom grundsätzlichen Standpunkt aus zu erörtern.

Säufig wird auf die hohen betrieblichen Leistungen der amerikanischen Privatbahnen hingewiesen. Zweifellos hat diesen das Spiel der freien Konkurrenz nicht wenig dazu beigetragen, das Eisenbahnwesen von vornherein auf eine außerordentlich breite Basis zu stellen. Bei den von Deutschland weitestgehend verschiedenen Voraussetzungen, denen der Bau in Amerika begegnet, hat sich dort z. B. in der Gleis-Anlage ein System herausgebildet, nach dem die Linien der New Yorker Centralbahn von New York am Hudson entlang sowie die der Pennsylvania-Bahn von New York über Philadelphia nach Pittsburg, als große vierspurige Strecken geschlossen nebeneinander herlaufen. Für Rußland, wo die Hauptstreckensysteme ähnlich weit voneinander liegen, würde diese Form des Bahnbauwerks gleichermaßen gegeben sein.

In Deutschland, wo man nicht mit Entfernungen zu rechnen braucht, bei denen Reisende selbst im 90 Kilometer-Tempo tagelang auf der Bahn liegen, hat sich indessen nicht durchgehend ein gleichartiges vierspuriges Parallelsystem entwickelt. Eine derartige Entwicklung wurde wohl zurückgehalten durch die Befolgung des Grundgesetzes, den engen Verkehrsbeziehungen mit der Anlage verschiedener von einander abweichender Linienführungen gerecht zu werden, was in Deutschland auf einer außerordentlichen Dichte und Feinheit der Eisenbahnnetze geführt hat. Befestigungen für dieses Liniengeflecht bieten die Strecken Magdeburg-Hannover, Weser-Altort, Frankfurt-Karlsruhe und Köln-Hann. Die Linienführung im westlichen Industriegebiet, etwa zwischen Dortmund und Duisburg, geben ein besonders treffendes

Beispiel für dieses System, das sich bei der engen Aufeinanderfolge von Mittel- und Großstädten in Deutschland herausgebildet hat. Die Gleise der Ost-West-Linie im Ruhrkohlenbezirk zerfallen bekanntlich in drei Linienführungen: Die Bergisch-Märkische Linie mit vier, die Rheinische mit zwei und die Köln-Mindener Linie mit vier Gleisen, wobei jedoch zu bemerken ist, daß historisch betrachtet, keinesfalls von vornherein etwa nach einem „System“ überbaut worden ist.

Diese dreiteilige Gabelung der Ost-West-Linie im Ruhrgebiet ist von Zeit zu Zeit den Wünschen aus, die eine oder andere Linienführung beispielsweise überwiegend für den Güterverkehr zu verwenden. Wie schwierig die Erfüllung eines solchen Wunsches in der Praxis wäre, zeigt die Tatsache, daß, fast auf allen Güterlinien im Industriegebiet zugleich Personenverkehr liegt und umgekehrt liegen muß, weil zahllose Werksfähige fern von ihrer Arbeitsstätte wohnen und deshalb auf lokale Verbindungen angewiesen sind.

Man ist daher im allgemeinen zumeist grundsätzlich von einer Trennung zwischen Güterverkehr und Personenverkehr abgesehen und teilt auf gleichen Gleisen zwischen Nah- und Fernverkehr am häufigsten wohl in der Weise, daß man die dem Bahnsteig am nächsten liegenden Gleise dem Nahverkehr zuweist, die am weitesten entfernten für den Fern- und Güterverkehr vorbehält. Daneben findet sich allerdings gerade im westdeutschen Industriegebiet z. B. auf den Strecken Bochum-Langenbreich, Kray-Essen und Dortmund-Hamm jene Trennung, nach der ein Gleispaar ausschließlich dem Güterverkehr, das andere dem Personenverkehr vorbehalten ist.

Das Problem der Verkehrsverteilung hängt naturgemäß stark von der Anlage der Bahnhöfe ab. Neue Gleisanlagen z. B. bedingen die Anpassung der Bahnhöfe an die Verkehrsbeanspruchung. Auch hierzu aus dem Industriegebiet einige Beispiele. Infolge des ungeheuren Güterverkehrs sind manche Bahnhöfeanlagen (z. B. Bochum und Oberhausen) im Laufe der Jahre derart überlastet worden, daß sie der heutigen Beanspruchung kaum mehr genügen und dadurch zum Schmelz der betrieblichen Entwicklung der Eisenbahn werden. Die Einführung neuer dringlicher, z. T. bereits im Bau begriffener Linien, die weiteren Verkehr über einen Punkt leiten, dürfte manche ältere Bahnhöfeanlage vor neue Schwierigkeiten stellen. Eine Reform der Haltepunkte, insbesondere an größeren Industriezentren, muß daher mit dem Ausbau des Eisenbahnnetzes Hand in Hand gehen. Kraftvolle Stadtverwaltungen, Handelskammern, Verkehrsverbände und andere Körperschaften müssen sich gerade in der neuesten Zeit, hier eingreifen. Der hiermit beschriebene Weg führt jedenfalls im Hinblick, dem Eisenbahnwesen im Industriegebiet einen Grund zu schaffen, auf dem sich ein großzügiger Eisenbahnbetrieb aufbauen lassen kann.

Im Augenblick heißt es leider, sich mit dem zunächst Erreichbaren (Fahrplanverbesserungen etc.) begnügen. Möchte die Zusammenarbeit der Verkehrsorganisationen mit den zuständigen Eisenbahnverwaltungen ihr Teil dazu beitragen, das Verkehrsproblem im Ruhrgebiet selbst unter den ohnehin schwierigen Verhältnissen auf einen erträglichen Stand zu bringen!

den geverbmäßigen Beschreffer mit sechs Monaten Gefängnis. Gegenwärtig verbüßt er schon eine Freiheitsstrafe für Beschreffer.

Am dem Wochenmarkt am Samstag auf dem Wilhelmplatz zeigte es sich an Kaufmann. Die Feuerung aber abgesehen zur Einschränkung. Es wurden verlangt: für Eier 7,40—7,60 M., Butter 100 bis 105 M., Margarine 61—63 M., Salat 3—5 M., Melle 3,60—4,50 M., Gurken 10—15 M., Mohrrüben 5 M., Erbsen 14—15 M., Bohnen 6,50—7 M., Kaffeebohnen 14 M., neue Kartoffeln 5,80—6,50 M., Zwiebeln 10—12 M., Johannisbeeren 10 M., Stachelbeeren 10—15 M., Kirschen 9—16 M., Blaubeeren 20 M., Nektar und Birnen 12—15 M., Aprikosen 20 M., Tomaten 25—30 M., Pfirsiche 20 M., Pfäfen 22—23 M., Kirschen 4—5 M., Kirschen und Weintrauben hielten sich in alter Höhe. — Die Tagelöhner machten am Samstag wieder reiche Beute. Einer Frau wurden 400 Mark aus dem Marktforde gestohlen, einer zweiten wurde die Geldtasche vom Arm abgehängt. In derselben fanden sich ca. 700 Mark. — Ein Händler wurde vom Markte verwiesen und ihm die Waage beschlagnahmt. Er hatte Kartoffeln verkauft, fast 10 Pfund bezogen lassen und nur 9 1/4 Pfund abgezogen.

Das Brot. Das Mischungsverhältnis für die Woche vom 30. Juli bis 5. August d. J. ist wie folgt festgelegt: Graubrot: 50 Prozent Roggenmehl, 50 Prozent Weizenmehl.

Diebstahl. Wegen fortgesetzten Diebstahls von Spulen auf einem hiesigen Werk ist der Arbeiter Alexander von hier zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Spulen legte er bei dem Gehilfen Simon, welcher im Maschinenbau seines Berufs angeht, ab. Die Verurteilung wurde durch den Richter Simon wegen Begünstigung zu 3000 Mark Geldstrafe.

Polizeibericht. Auf der Straße Maria wurden durch Einbruch mehrere Stubenmöbel gestohlen. — Die zurzeit bestehende Knappheit auf dem Geldmarkt benutzen gewisse Leute wieder, um Darlehen unter scheinbar günstigen Bedingungen anzubieten. Es kommt ihnen nur auf den zu zahlenden Zinssatz an. — Die Kriminalpolizei beschlagnahmte ein schwarzlebernes Damenportemonnaie mit Perlmutterdruck. — Inhalt: Geldscheine, ein Schlüssel und abgenutzte Straßenschilder, welche einem Fräulein im Stadtpark aus einer Handtasche entwendet worden ist. Eigentumsberechtigte wollen sich am Donnerstag der Polizeidirektion, Hattingerstr. 61, melden. — In letzter Zeit suchen wieder auswärtige Personen bei den Einwohnern der Stadt und Umgebung Geld (Lungen) auf photographische Vergrößerungen, wobei sie sich gleich Anzeigen machen lassen. Infolge des stetig steigenden Marktwertes können sie dann aber oft nicht liefern und lassen nichts mehr von sich hören. In diesen Fällen sind oft Anzeigensummen verloren und unerklärliche Photographien von Angehörigen verloren. Es wird daher zur Vorkehrung gemacht. — In der Nacht zum 28. Juli waren in dem Güterbahnhof Weimar 2 Stück Güter und aus einem Koffer der Brangstraße 5 Hühner und eine Gans entwendet. — Aus dem Keller der Bergstraße wurde am 27. 7. nachmittags ein Gitter-Lourenrad mit schwarzem Rahmen und schwarzen Felgen entwendet.

Die Neugestaltung des Bochumer gewerblichen Schulwesens.

Wir geben zu dieser Frage noch folgenden Ausführungen Raum:

Seit einem Jahre erschienen an dieser Stelle wiederholt Ausführungen über eine Neugestaltung des Bochumer gewerblichen Schulwesens. Es sei hier nicht erörtert, ob die wiederholt empfohlene Reorganisation die allein in Frage kommende ist; viel weniger soll hier noch ihre finanzielle Durchführbarkeit in den nächsten Tagen geprüft werden. Es dürfte aber an der Zeit sein, einmal darauf hinzuwirken, daß der Schulvorstand der städtischen Berufsschulen, der sich mit einer Veränderung der bestehenden Verhältnisse zuerst zu befassen haben wird, in Betracht der Neugestaltung der bestehenden Einrichtungen Stellung nehmen kann, nachdem dem neuen Leiter Gelegenheit gegeben worden ist, die örtlichen Verhältnisse eingehend kennen zu lernen und seine Gedanken und Vorschläge über eine Reorganisation unseres gewerblichen Schulwesens nach eingehender Befragung mit seinen Vorgesetzten in einer besonderen Denkschrift niederzulegen und in einer Sitzung des Schulvorstandes sowie in den sich dafür interessierenden politischen Parteien seine Ziele darzulegen und zu begründen. Ob dies vor oder nach der Eingemeindung erfolgt, deren Umfang noch dar nicht abzusehen ist, ist durchaus nebensächlich. Eine schnelle Entscheidung ist keineswegs am Platze. Daß die Finanzen der Stadt dabei ein entscheidendes Wort mitzusprechen werden, dürfte nicht zu übersehen sein.

Es dürfte aber diese Seite der Reorganisation gar nicht die dringlichste sein; dringlicher ist vielmehr der innerer Aufbau unseres gewerblichen Schulwesens, unter dem vor allem zu nennen sind: Trennung der Berufsschüler nach ihrer Aufnahmefähigkeit, also Schaffung von Klassen für Minderbegabte bzw. für Fortgeschrittene, um einen

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Montag, den 31. Juli 1922.

Mittelstandsaufruf, abends 8 Uhr, bei Belken, Mittelstr. 9, Bspredung. Redner: Herr Parteisekretär Weber-Witten.

Dienstag, den 1. August 1922.

Jugendgruppe Bochum-Stadt, abends 8 Uhr, bei Märker, Ferdinandstr. 44, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Breischede, abends 8 Uhr im „Haus Breischede“, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Grumme, abends 8 Uhr in der „Kaiserhalle“, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Kiemte, abends 8 Uhr im „Billerthal“, wöchentliche Zusammenkunft.

Jugendgruppe Gerthe, abends 8 Uhr, bei Bahmann, Böhlingerstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 29. Juli 605 Mark.

(Nach der amtlichen Berliner Notierung) 28. 550

Amliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	23. Juli	24. Juli	18. Juli
Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 100 G.	21173.00	21226.00	21267.00
Belgien 100 Fr.	4334.50	4345.45	4350.95
Norwegen 100 Kr.	1278.30	1280.65	1283.30
Dänemark 100 Kr.	11765.20	11794.70	11833.30
Schweden 100 Kr.	14272.10	14307.65	14350.30
Italien 100 Lit.	2526.80	2533.20	2540.00
England 1 St.	2441.40	2450.60	2460.00
Amerika 1 D.	550.31	555.69	560.76
Frankreich 100 Fr.	4569.25	4580.75	4593.75
Schweiz 100 Fr.	10436.30	10463.30	10493.30
Spanien 100 Pes.	8539.30	8560.70	8583.30
Disch.-Oest. 100 Kr.	1.43	1.47	1.49
Tsch.-Slow. 100 Kr.	1241.40	1242.60	1243.20
Ungarn 100 Kr.	31.46	31.54	31.61

Preisänderungen. Der Verein Deutscher Eisengießer, Eisenverband, hat beschlossen, die Güterwarenpreise für den Monat August 1922 um 50 b. d. zu erhöhen. Die Preise für gußeiserne Maschinenbauartikel sind um 35 b. d. und für gußeiserne Bauteile und Formstücke um 40 b. d. erhöht. — Der Eisenhändler-Verband, Gruppe „Kaufmannschaft“, legt mit sofortiger Wirkung den Verkaufspreis für alle Eisenwaren um 3200 Prozent, für alle Eisenwaren um 3200 Prozent fest. Diese Preisänderung erfolgt ohne Vorankündigung zu dem am Tage der Preisänderung geltenden Preis. Sollte die Grundlage der Preisänderung eine entsprechende Verringerung erfahren, so behalten sich die Mitglieder der Vereinigung vor, eine entsprechende Verringerung nach unten oder oben vorzunehmen, wobei dem Käufer ein Rücktrittsrecht vor den vertraglichen Abmachungen im Falle einer aus obigen Gründen erforderlich werdenden Preisänderung nicht zugesichert werden.

Produktionsförderung. Es war hierbei etwa 25 Meter unterhalb des westlichen Abzuges, als sich dieser an der Dämmecke befand, wurde das Unterfließen abgegraben, und der Schacht wurde in den Schichtplan. Nachdem unter Aufsicht eines Fahr- und eines Schichtleiters beide Seiten abgegraben worden waren, wollten die an der Reparatur beteiligten Beamten und Arbeiter ausfahren. Bei diesem Zuge ist der westliche Schacht, auf dem sich die Personalführer befanden, aus der Führung gefallen und verfallen. Hierbei sind von den Personen, die sich in dem vorstehend erwähnten Schacht befanden, vier Personen verunglückt worden, fünf in den Schacht gefallen und getötet worden, sowie 10 weitere verletzt. Das Unglück ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß das abgegrabene Unterfließen auf die Einfahrt ausgefallen ist und dadurch die Schienenverbindung derselben mit den Spurrailen gelockert worden ist. Bei der Ausfahrt, bei welcher der Maschinenist mit der gewöhnlichen Ausfahrtsgeschwindigkeit gefahren hat, sind die gelockerten Spurrailen von dem hochgehenden Schacht aus über die Schienen gefallen, worauf der Schacht aus der Führung geriet und das Unglück sich ereignete. Ob und wenn das Verhängnis trifft, wird die im Gang befindliche bergbehördliche Untersuchung ergeben.

TBO. Delbe, 29. Juli. Die Not des Alters. Hier hat ein 68 Jahre alter Mann, der vor zwei Jahren seine Frau verloren hatte und wegen hohen Alters seine Stellung bei der Eisenbahnverwaltung aufgeben mußte, in der Bergwerksverwaltung eine traurige Lage Selbstmord verübt, indem er sich erhängte.

TBO. Duisburg, 29. Juli. Massenausbruch aus dem Gefängnis. Aus dem hiesigen Gefängnis sind nachts zwölf Unterhändler geflüchtet. Sie hatten ein Loch in die Zellenwand gebohrt und sich dann an zusammengekauften Bettschrauben herabgelassen. Einer der Ausgebrochenen ist inzwischen wieder eingekerkert worden. Die anderen erfreuen sich noch der Freiheit.

Hamborn, 29. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat mit 27 von 41 Stimmen den sozialdemokratischen Ratsklub zum beabsichtigten Beitritt zum kommunalistischen Klub und zum Beitritt zum kommunalistischen Klub zum unbedingten Beitritt. Ferner wurde die neue Tarifordnung der Straßenbahn genehmigt und die Einrichtung von 27 Kontrollstellen beschlossen.

TBO. Weyden, 29. Juli. Ferientend ertrunken. Ein hier als Ferientend untergeordneter Arbeiter hatte sich ohne Erlaubnis mit mehreren anderen Anwesen aus der Wohnung entfernt und in der Einsamkeit. Er geriet in eine Tiefe und ertrank, da seine Hilfe zur Stelle war.

Köln, 29. Juli. Schwerer Autounfall. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr ereignete sich auf der Lagenerstraße ein schwerer Autounfall. Ein Kraftwagen fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum. Von den Insassen wurde ein Herr aus Grefenfeld sofort getötet, eine Dame aus Mülles so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb. Der Chauffeur blieb unverletzt. Es wird nun vorgeworfen, daß er sich in ungeheurer Hast befunden habe. — Der Lagener Landgerichtspräsident Reichard ist an Stelle des am 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Oberlandesgerichtspräsidenten von Köln ernannt worden.

Bonn, 29. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß mit den Stimmen der Zentrum, der Demokraten und der Sozialdemokraten zwei Stiche des Reichsausschusses und der Erziehung, den Kaiser Friedrichsplatz, Friedensplatz, die Magistrate Karl Marx-Straße und den Bonner Talweg Karl Marx-Straße zu nennen, lehnte aber kommunalistische Vorschläge ab. Die Kronprinz- und die Hohenzollernstraße, sowie den Kaiserplatz umzubenennen sowie das Kaiserdenkmal zu entfernen. Zum Stadteisenbahndirektor wurde der hiesige Magistratsrat Dr. Bonner Wälder und Geselle, die bisher von einem Verein verwaltet wurde, soll als Vizebürgermeister von der Stadt übernommen werden unter der Voraussetzung, daß die vom Staat in Aussicht gestellte 800 000 Mk. für die Erneuerung des Wasserstandes bereitgestellt werden. Die Straßengestaltung wurde wiederum erhöht, so daß die billigste Fahrt jetzt 5 Mark kostet.

Kann. — Die Wirtschaftliche Vereinigung deutscher Messingwerke erhöhte den Grundpreis für Messingbleche auf 180 Mark und für Messingplatten auf 140 Mark je Kilogramm. — Die am 1. August eintreffende Erhöhung der Kohlenpreise hat eine entsprechende Erhöhung der Stahlfabrikationspreise zur Folge. Die neuen Preise für Stahlfabrikationspreise sind die folgenden: per Tonne Stahlfabrikationspreise für Messingwerke, gewöhnliche Ware 69,20. Schmelzsauren Ammoniak, gedarrt und gemahlen, 92,30 Mk., im Salzfahnen Ammoniak 90,20 Mk., im Salzfahnen Ammoniak 90,20 Mk. Daneben wird der Salzfahnen mit den für Stahl in Chloralkalium für die jeweilige Abladung geltenden Preise in Rechnung gestellt, im Salzfahnen Ammoniak 108,60 Mk., im Salzfahnen Ammoniak 108,60 Mk. Auch im Vergleich zu diesen neuen Preisen sind bei dem heutigen Stande der Mark die Preise für ausländischen Stahlfabrikationspreise noch um 75 bis 100 Prozent teurer.

Leipziger Herbstmesse. Das Reichamt der Musikmesse in Leipzig hat in diesen Tagen die Einladungen zum Besuch der Herbstmesse, die in der Zeit vom 27. August bis 2. September stattfindet, zum Versand gebracht. Eine besondere Neuerung ist dieses Mal getroffen, indem Messingwerke und Messingwerke nunmehr auch bei den ehrenamtlichen Vertretern der Leipziger Messe zu beziehen sind. Dadurch wird dem Messebesucher viel Zeit und Geld erspart. Dr. A. Zimmermann, hies. Syndikus der Handelskammer, ist ehrenamtlicher Vertreter des Reichsamts für die Musikmesse in Leipzig für den Handelskammerbezirk Bochum.

Inländische Staatsanleihen.

	28. 7.	27. 7.	26. 7.	25. 7.
5% R. Sch. A. H.	101.50	101.50	101.50	101.50
5% do. IV. V.	87.30	87.40	87.40	87.40
4% do. VI. IX.	93.30	93.30	93.30	93.30
4% do. 1924	95.20	95.20	95.20	95.20
5% D. Rel. A.	77.15	77.20	77.20	77.20
4% do.	117.17	117.17	117.17	117.17

Die Beisetzung der sechs ertrunkenen Kinder

Am 29. Juli. Die Leichen der in der Tiefe der Gruben ertrunkenen Kinder wurden gestern mittag auf dem Friedhof der evangelischen Kirchengemeinde Schale zu Leuten in die Erde bestattet. Vorher wurden die Särge aus den Wohnungen der einzelnen so schwer betroffenen Eltern geholt und auf sechs Leichenwagen nach der evangelischen Friedhofstraße am Schalter Markt gebracht. Von Kindern wurden die Särge in die Kirche getragen und vor dem Chor aufgebahrt. Der Chor war reichlich geschmückt mit Blumen, Lorbeerzweigen, Mattenplanen und Kandelabern. In der Chorflucht hatten u. a. das Genannte als Vertreter der Regierung zu Vörsberg der katholische Geistliche, Regierungs- und Schulrat Reuter, als Vertreter der Stadtverwaltung Bürgermeister Anton und Beigeordneter Körnermann, als Vertreter der Gruppe der Kommunisten der evangelischen Kirchengemeinde, ferner waren erschienen ein Vertreter der katholischen Geistlichkeit und der Synagogengemeinde, die Mitglieder der Stadtschuldeputation, Vertreter der höheren Lehranstalten und sämtlicher Volksschulhelfer der Großstadt. Von erschütternder Wirkung war der Augenschein, als die weißen Särge, die von der Stadtschuldeputation gestiftet waren und deren jeder ein rundum laufende tiefsinnige Inschrift trug: „Schlaf wohl, mein Kind, schlaf wohl!“ von Kindern in die Kirche getragen wurden, während dessen der Volanenschor das Lied spielte: „Darre meine Seele.“ Die kirchliche Feier bestand in Gebet, einer längeren Ansprache des Pastors Meyer, Gesangsvorträgen eines Kinderchors und des Kirchenchors und Vorträgen des Volanenschor. In der Ansprache schilderte Pastor Meyer noch einmal die Einzelheiten des namenlosen Unglücks. Nachdem der Kirchenchor noch das tief zu Herzen gehende mehrstimmige Lied „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh?“ gesungen hatte, fand die kirchliche Feier ihr Ende. Die Särge wurden von Kindern nun wieder zu den Leichenwagen getragen und dann setzte sich der ungetrübte Gedenkgang in Bewegung nach dem Friedhof der Kirchengemeinde, dem „Hofenbügel“. Vorab schritt, Trauerweisen spielend, die Kapelle der evangelischen Kirchengemeinde. Dann folgten die Mitglieder der katholischen Geistlichkeit, dann die Leichenwagen, denen sich ein großes Gefolge von Leidtragenden anschloß. Hinter dem letzten Wagen schritten die Vertreter der Behörden und Kirchenvertreter. Um 12 Uhr langte der Zug, den eine nach hinten laufende zählende Menschenmenge begleitete, auf dem Friedhof an. Die Särge wurden in das Massengrab hinabgelassen, worauf Pastor Meyer ein Gebet sprach und abetmals eine Leichenrede hielt. Dann wechselten Vorträge des Volanenschor mit Vorträgen des Kirchenchors und des Kirchenchors, dessen mehrstimmiges Lied „Meher den Sternen, da wird es einst tagen“ tief zu Herzen drang. Und dann war die Beisetzung der Särge auf Schale Erde hinab in die Gruft, und herzerweichende Szenen und erschütternde Augenblicke spielten sich während dessen ab. Kinder riefen schreiend die Namen ihrer in den Särgen ewig schlummernden Eltern, mehrere Frauen und Kinder erlitten Ohnmachtsanfälle, Weinen und Wehklagen erfüllte den Friedhof. Und bald rückten sich die Kränze und Blumengebilde wie zu einem hohen Berge auf und bedeckten das Massengrab. Kränze hatten u. a. gesendet die Stadtverwaltungen, die Kirchen und Geistlichen, sämtliche Volksschulhelfer der Stadt, Fabriken und Werke. Nur langsam leerte sich der Friedhof von all den vielen Tausenden und ließen die stillen Schläfer zurück, die einem besseren Jenseits entgegenstimmten.

Kunst und Wissen.

Das hiesige Schauspielhaus, welches seine Pforten schon einige Monate geschlossen hält, weil die Stadtverordneten den Zuschuß nicht bewilligten und das Vertragsverhältnis mit dem Intendanten Franz Ludwig gelöst werden sollte, bereitet sich jetzt auf eine Theatervereinigung mit Münster i. W. vor. Intendant Dr. Krüger stellt 30 Schauspieler und ebenfalls Opernsängerinnen in Aussicht, wenn der Gastspielvertrag zur Hand kommt. Jede Woche soll eine Vorstellung beider Spielgattungen stattfinden. Bei einer Gesamtausgabe von rund 2 500 000 Mark rechnet man

im Voranschlag nach Abzug der Einnahmen mit 1 000 000 Mark höchstem Zuschuß, der durch die Vergütungssteuer, Heilungs- und Besetzungslohn, auf über 2,6 Millionen Mark wachsen würde. Die Entscheidung über die Bewilligung der Vorlage wird in Kürze fallen; da sich die hiesigen Ausschüsse zurzeit ernstlich mit der Angelegenheit beschäftigen.

Kirche und Schule.

Die Religionslehrer der höheren Schulen gegen eine Kürzung des Religionsunterrichtes.

Das Reichsministerium des Innern hat den Schulverwaltungen der deutschen Länder vor einiger Zeit Entwürfe für die künftigen Lehrpläne der höheren Schulen vorgelegt. Da diese auch in den Oberklassen der höheren Schulen mit 30 Wochenstunden auskommen sollen, so enthalten sie für mehrere Fächer eine empfindliche, vom deutschen Pädagogenblatt als „geradezu verhängnisvoll“ bezeichnete Kürzung des Stundenanzahl. Am schlechtesten kommt der Religionsunterricht weg, der in den 4 oberen Klassen, unterhalb des Oberprima, auf je eine Wochenstunde beschränkt wird.

Dagegen haben die Religionslehrerverbände als ersten Schritt die Stellung genommen, einzelne Beschlüsse liegen vor von der Religionslehrer-Vereinigung der Provinzen Sachsen, Hannover und Mecklenburg; andere werden noch folgen. Auch die Spitzenorganisation, der deutsch-deutsche Verband der Religionslehrer an höheren Schulen (Vorstand: Geh. Stud.-Rat Schepfer in Gießen) hat sich in einer Eingabe an den Reichsminister und an den preussischen Unterrichtsminister gegen diese Erdoberfläche des Religionsunterrichtes betätigt. Die protestierenden Vereinigungen sehen alle in einer solchen Beschränkung „eine erhebliche Gefahr für den Religionsunterricht als für die Bildung der zu führenden Tätigkeit bestimmter Jugend überhaupt.“

Im Religionsunterricht der Oberklassen müssen die tiefen geistlichen Zusammenhänge der christlichen Religion mit der gesamten Kulturentwicklung zu umfassender und lebensvoller Darstellung und Erkenntnis gebracht werden. Dieses Ziel kann in einer Wochenstunde nicht erreicht werden. Durch eine derartige Kürzung würde der Religionsunterricht nicht nur in den oberen Klassen, sondern in seinem Gesamtumfang an völligen Wirksamkeit verurteilt werden.“ Die Religionslehrer der evang. akad. gebildeten Religionslehrer (innen) an den höheren Schulen Westfalens hat sich ebenfalls in einem Schreiben vom 12. Juli dieses Jahres an den Reichsminister des Innern gewandt, in dem dieselben Gedanken zum Ausdruck gebracht werden. Auch die Vereinigung der evang. akad. gebildeten Religionslehrer an den höheren Schulen Westfalens hat einstimmig Einspruch erhoben.

Briefkasten.

J. E. 30. Wenden Sie sich wegen der Erwerbung von Moor- oder Feldland an die Landwirtschaftskammer der Provinz Hannover in Hannover.

Knapptagsabtermine.

Die Abrechnung der Kranken-, Invaliden-, Witwen- und Kinder-Gelder findet am Montag, den 31. Juli 1922 statt.

für den Zahlbetrag	Abfall	Stunde	Stunde	Stunde
		Stunde	Stunde	Stunde
Kassenbuch 1	August Döhlen	7 3/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 2	Reinhold	7 3/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 3	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 4	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 5	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 6	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 7	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 8	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 9	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 10	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 11	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 12	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 13	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 14	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 15	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 16	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 17	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 18	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 19	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 20	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 21	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 22	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 23	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 24	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 25	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 26	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 27	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 28	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 29	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 30	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 31	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 32	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 33	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 34	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 35	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 36	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 37	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 38	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 39	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 40	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 41	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 42	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 43	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 44	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 45	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 46	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 47	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 48	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 49	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 50	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 51	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 52	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 53	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 54	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 55	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 56	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 57	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 58	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 59	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 60	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 61	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 62	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 63	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 64	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 65	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 66	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 67	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 68	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 69	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 70	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 71	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 72	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 73	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 74	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 75	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 76	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 77	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 78	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 79	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 80	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 81	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 82	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 83	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 84	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 85	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 86	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 87	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 88	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 89	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 90	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 91	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 92	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 93	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 94	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 95	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 96	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 97	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 98	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 99	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4
Kassenbuch 100	Reinhold	13 1/4	11 1/4	11 1/4

Erfolg des Unterrichts von vornherein möglichst sicherzustellen; Ausbau der bestehenden Werkstätten und Schaffung neuer, um den fachkundigen Teil des Unterrichts anschaulich und praktisch gestalten zu können; Herrichtung eines großen Vortragsraumes, um durch Bildvorführungen den Unterricht beleben und ergänzen zu können; Aufgeben der Baugewerkschule in der gewerblichen Berufsschule, um auch die Schüler dieser Art nach Berufen trennen und erfolgreich Fachunterricht erteilen zu können u. a. m.

Die Durchführung dieser wenigen hervorgehobenen Notwendigkeiten würde jedoch die Bereitstellung neuer Unterrichtsräume bedingen. Dieser aber können dieselben z. B. nicht zur Verfügung gestellt werden, und daher scheitern der innere und erst recht der äußere Aufbau vorläufig bereits an der Raumfrage.

Solange nicht die Raumfrage durch einen Ausbau auf den einen Flügel der Berufsschule, der zwar von der Stadtverwaltung geplant, aber noch nicht beschlossen ist, (er wird die städtischen Finanzen um einige Millionen erleichtern) gelöst und für die Mädchen-Berufsschule ein besonderes Gebäude zur Verfügung gestellt ist, dürfte es einwilligen zwecklos sein, die Setzungen weiterhin mit langen Spalten über den Ausbau des gewerblichen Schulwesens zu füllen.

„Erf. Aufbau, dann Ausbau“, lautet daher die Parole.

Edert. Gewerbeschule, stellv. Leiter der Berufs- und Gewerbeschule, Mitglied des Schulvorstandes.

Aus dem Landkreis Bochum.

Bochum, 29. Juli. Evangelisations-Vorträge werden hier gegenwärtig in der evang. Kirche von Pastor Dagen vom Zentralauschuß für Innere Mission abgehalten. Auf die Themen der einzelnen Vorträge haben wir bereits hingewiesen. Am 3. August findet der Schlussgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls statt.

Aus der Nachbarschaft.